Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1906

561 (3.12.1906) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 mal. — Mittagausgabe. — Verbreitetste Zeitung Badens.

Expedition: Zirkel und Lammstraße Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse", Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: **Monatlich 60 Pfg.** Frei ins Haus geliefert: **Vierteljährlich: M. 2.10.** **Auswärts:** bei **Abholung** am Postschalter **M. 1.80.** Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht **M. 2.52.**

Einzelne Nummern **5 Pfg.**

Anzeigen: Die Petitzeile **25 Pfg.**, die Reklamezeile **70 Pfg.**

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und gelesenste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen: Wöchentlich 2 Nummern **„Karlsruher Unterhaltungsblatt"**, monatlich 2 Nummern **„Kurier"**, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 **Sommer-** u. 1 **Winter-Fahrplanbuch** und 1 **schöner Wandkalender**, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitaus größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von **F. Thiergarten.** Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden und lokalen Teil **Albert Herzog.** für den Anzeigen-Teil **A. Rinderspacher,** sämtlich in Karlsruhe.

Auflage: 34000 Expl. gedruckt auf 2 Zwillings-Rotationsmaschinen.

In **Karlsruhe** und nächster **Umgebung** über **22000 Abonnenten.**

Nr. 561. — **Karlsruhe, Montag den 3. Dezember 1906.** — Telephon-Nr. 86. — **22. Jahrgang.**

Prinz Karl von Baden †.

* **Karlsruhe, 3. Dez. Prinz Karl von Baden ist heute früh 7½ Uhr sanft verschieden.**

* * *

* Eine schmerzliche Trauerbotschaft ist es, die mit der Nachricht von dem Tode des Prinzen Karl heute in das badische Land hinaus geht. Denn wenn man auch bei der Schwere seiner Erkrankung angesichts seines hohen Alters auf das Schlimmste vorbereitet war, so hoffte man doch auch immer wieder gern, daß der Kelch des Todes an dem Kranken auch diesmal wieder, wie in früheren ernsten Leidenstagen, vorübergehen würde. Nun aber ist es wahr geworden und der einzige bisher noch lebende Bruder unseres Großherzogs ist dahingegangen. In tiefer Teilnahme umsteht das ganze badische Volk im Geiste das fürstliche Sterbelager eines edlen Prinzen, der seinem Herzen allzeit nahe war und in innigem Mitgefühl würdigt es den Schmerz der Gemahlin des hohen Verstorbenen und seines Sohnes, der Gräfin und des Grafen v. Rhena, wie den Verlust und die Trauer des ganzen Fürstenhauses.

Die Krankheit des Prinzen **Karl** bestand bekanntlich in **Arterienverkalkung**, die ab und zu **Schwindelanfälle** verursachte und in neuerer Zeit zu wiederholtem **Nasenbluten** geführt hat. Das letztere hatte insbesondere die Kräfte derart angegriffen, daß der Patient lange Zeit des Tages der Ruhe pflegen mußte. Infolge des häufigen Nasenblutens hatte der behandelnde Arzt Dr. **Battlehner**, ein Sohn des dieser Tage verstorbenen Geheimrats Battlehner, die Zuziehung des Medizinalrats Dr. **Appert** vorgeschlagen, als Spezialarzt für Nasen- und Ohrenleiden. Das Nasenbluten konnte stets rasch gestillt werden, aber es kehrte durch Zerspringen von Blutgefäßen häufig wieder und entkräftete sehr.

Das Hinzutreten einer beiderseitigen Bronchitis in den unteren Lungenpartien gab dann dem ernsten Zustande eine weitere gefährliche Bedeutung, sodaß der Patient die letzten Tage unter Bewußtseinstrübungen teilnahmslos dalag. Nun hat ihn ein sanfter Tod erlöst an einem Tage, der sonst als Geburtstag der Großherzogin ein Freudentag war für Fürst und Volk, und nun zu einem Tage der Trauer wurde.

Se. Gr. Hoh. Prinz Karl wurde am 9. März 1832 in Karlsruhe als vierter Sohn des Großherzogs Leopold und der Großherzogin Sophie, geb. Prinzessin von Schweden, geboren. Er wurde im Jahre 1847 dem 1. Badischen Grenadier-Regiment aggregiert und trat fünf Jahre später, im August 1851 als Leutnant in die österreichische Armee ein, in der er zunächst dem 10. Feldjägerbataillon in Florenz überwiesen wurde.

Der junge Offizier machte sodann die militärische Schule bei einer ganzen Reihe von Regimentern und Waffengattungen durch, so bei den Kaiserjägern in Verona, dann 1853 als 2. Rittmeister bei den Radetzky-Husaren in Mailand, dem Kürassier-Regiment Herzog von Braunschweig Nr. 7 in Aspern im Marchfeld, 1857 als Major beim Regiment Savojen-Dragoner Nr. 5 und 1859 auf dem Marsch nach Italien unter Beförderung zum Oberstleutnant im Regiment Horvath-Dragoner Nr. 6. Im italienischen Feldzug Oesterreichs (1859) machte Prinz Karl die Schlachten von Magenta (4. Juni), Solferino (24. Juni) und Meliguano mit. Er erhielt dabei als Tapferkeitsauszeichnung das österreichische Militärverdienstkreuz und das Ritterkreuz des Badischen Karl Friedrich-Militär-Verdienstordens. Der Rückmarsch seines Regiments von Italien nach Steiermark begann am 12. Juli 1859. Am 19. November desselben Jahres wurde Prinz Karl vom Großherzog Friedrich zum Chef des 3. Badischen Dragoner-Regiments ernannt.

Unter Beförderung zum zweiten Oberst wurde Prinz Karl im Februar 1860 in das Kürassierregiment Stadion Nr. 9 nach Wien versetzt. Nach seiner weiteren Beförderung zum badischen Generalmajor im Jahre 1864 trat der Prinz sodann in die badische Division selbst über. Im Feldzuge von 1866 begegnen wir ihm im Stabe der badischen Felddivision und im Feldzuge 1870/71 zunächst im Stabe Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs Friedrich vor Straßburg. Prinz Karl übernahm sodann die Leitung des badischen Sanitätszugs in Frankreich und machte sich hier insbesondere um die Leitung der Transporte nach und vom Kriegsschauplatz, speziell nach und von Dijon verdient. Er leistete Hervorragendes in der Zuführung von allem, was die badische Division bedurfte, sowie in der Evacuierung der Verwundeten und Kranken nach der Heimat. Noch im Kriegsjahre 1871 trat Prinz Karl als Generalmajor mit Patent vom 9. September 1869 in die preußische Armee über, in der er am 2. September 1873 zum Generalleutnant und am 22. März 1883 zum General der Kavallerie befördert wurde.

Prinz Karl von Baden.

Obgleich Soldat mit Leib und Seele, hat der militärische Dienst das Leben des Prinzen nicht auszufüllen vermocht. An der Seite seiner Gemahlin, der Gräfin von Rhena, geb. Freiin von Beust, mit welcher Prinz Karl seit dem 17. Mai 1871 in glücklichster Ehe lebte, hat er mit wahrem deutschen und fürstlichen Sinn an allen Werken des Patriotismus, der Wohltätigkeit und der Pflege von Kunst und Wissenschaft sich beteiligt. Er war nicht nur ein eifriger Protektor der Prinz Karl Dragonervereine, sondern auch des Karlsruher Instrumental-Vereins, dazu ein eifriger Besucher und Förderer aller künstlerischen und wissenschaftlichen Darbietungen, und überall gern bereit, selbst mit Rat und Tat zur Unterstützung einzugreifen.

Auch dem **politischen Leben** ließ der Verstorbene bis zu seinem Tode seine ungeschwächte Kraft zuteil werden. Seit dem Ableben des Prinzen Wilhelm führte er mit Umsicht als Präsident die Leitung der Verhandlungen der 1. Badischen Kammer, der er vorher als tätiges Mitglied angehörte. Auch als Ehrenvorsitzender des Badischen Landeskomitees des Deutschen Flottenvereins zeigte er unausgesetzt, welche Liebe und innere Freudigkeit er den Bestrebungen entgegenbrachte, die auf eine Stärkung des deutschen Vaterlandes zur See gerichtet werden.

So ist in Prinz Karl eine achtunggebietende Persönlichkeit unseres Fürstenhauses dahingeschieden, der die Liebe, die Verehrung und Dankbarkeit des Volkes ein Andenken bewahren wird, das weit dauert über den Wandel der Zeiten.

Deutscher Reichstag.

Bebels Anklagen in der Kolonialdebatte.

= **Berlin**, 2. Dez. Aus dem am Samstag noch telegraphisch übermittelten Auszuge des Berichts über die letzte Sitzung des Reichstags war schon zu entnehmen, wie das Eintreten des sozialdemokratischen Führers, des Abg. **Bebel**, in die **Kolonialdebatte** eine außerordentlich scharfe Note in die Diskussion hineintrug, die von da ab unter allen Zeichen höchster Bewegung und Erregung ihren Fortgang nahm. Da regierungsseitig und auch sonst, die von Bebel nach seinen allgemeinen verurteilenden Ausführungen über das „herrschende System" vorgebrachten **persönlichen Anklagen** — die, soweit sie schauerliche Greuel aus den Kolonien mitteilen, unbedingt auf purem phantastischem Negergeschwätz beruhen **müssen** — sicherlich noch zu Erwiderungen und weiteren Aussprachen führen werden, so ergänzen wir die diesbezüglichen telegraphischen Mitteilungen noch durch folgenden weiteren Bericht.

Abg. **Bebel** (Soz.), nachdem er die ganze Kolonialverwaltung für eine kostspielige Fata Morgana erklärt, führt dann aus: Die ganze Kolonialpolitik ist einfach eine kostspielige Fata Morgana! Und alle die **Kulturträger!** Da möchte ich einmal fragen: wie steht es eigentlich mit Herrn v. **Puttkamer?** Mit der Kabine für die **Konkubine**, mit dem prachtvollen Schloß in Buma? Er soll im Besitz von **Ehrenanteilscheinen** von Gesellschaften sein. (Hört, hört!) Ein eklatanter Fall von Bestechung, wenn das wahr wäre. Am Tage seines Dienstantritts erhält er eine **hochdotierte Stellung** bei einer der Gesellschaften, die ihm als Gouverneur nahe standen (Hört, hört! links), im Lande der Gottesfurcht und Sitte. (Lärm und Kundgebungen der Sozialdemokraten.) Aber Herr Semler — er unterliegt dem unbewußten Zauber seiner Persönlichkeit (Heiterkeit), seinem liebenswürdigen Sichgehenlassen (Heiterkeit), seiner heitern Freude am Lebensgenuß — er schreibt: „mir persönlich gefällt ein Mann, der in der Nacht um 2 Uhr nach einem Tage voller Anstrengung, nach einer so schweren Sitzung, noch so glänzend die Kolonien und ihre Verhältnisse zu schildern versteht." (Schallendes Gelächter bei den Sozialdemokraten und im Zentrum.)

Bebel wirft das Buch, aus dem er soeben gelesen, auf das Pult und geht auf die Plätze der **Bundesratsmitglieder** zu und ruft drohend: die **Kolonialverwaltung** bis zum **Reichskanzler** hinauf — auch der gehört unter die **Angeklagten** — seit Jahr und Tag haben Sie die Sachen gekannt und sind nicht vorgegangen, aber es ist ja ein **Ministersohn** — ha! wie paßt da das Wort der Bibel: die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. (Lärm und Kundgebungen der Sozialdemokraten.) **Puttkamer** ist ein sehr großer, an den **allerhöchsten Galgen gehört er.** Aber alles wird ja vertuscht, was in den Kolonien vorgekommen ist.

Ich will noch **einige Tatsachen** vorführen, vielleicht sind auch diese in den Akten der Kolonialverwaltung vergraben. Meine Mitteilungen entstammen einem Brief. Ich werde ihn dem Kolonialdirektor geben und verlange strengste Untersuchung. Nr. 1: Es betrifft einen **Leutnant**, der sich als Stationsleiter eine **schwarze Frau** zugelegt hat. Ihm kam zu Ohren, daß dieses Weib mit Eingeborenen verkehrt habe. Da aber die Täter nicht festzustellen waren, gibt er einem schwarzen Sergeanten den Befehl, drei **Schwarze**, die er im Verdacht hatte, derart zu **bestrafen**, daß ihnen die Lust und **Möglichkeit** vergehe, mit der Frau eines hohen Beamten zu verkehren. Der Dualla kommt aus Versehen in einen falschen Ort, und aus Furcht vor Strafe läßt er die ersten besten Schwarzen, die ihm in den Weg kommen, aufgreifen, vollzieht seinen Auftrag an ihnen und überläßt sie ihrem Schicksal. (Pfuirufe und Entrüstungskundgebungen.) Das sprach sich herum, und eines Tages ist der **Dualla verschwunden.** (Hört, hört!) Wenn das wahr sein sollte, ist es eine der größten **Scheußlichkeiten.** (Zuruf rechts: Ist's aber wahr?) Der zweite Fall betrifft den **Oberleutnant Dominik.** Der überfällt in der Nähe der Nachtigalschnellen ein kleines Dorf, macht die ganze Bevölkerung mit Ausnahme der Kinder nieder, und die **52 kleinen Kinder läßt er in dazu geflochtene Körbe legen und in den Nachtigalschnellen verkaufen.** (Rufe des Entsetzens.) Ich verlange strenge Untersuchung, ob das wahr ist. Dem Herrn v. Puttkamer muß der Fall bekannt gewesen sein. (Hört, hört! links.) Dominik soll bei der Schutztruppe die Sitte eingeführt haben, daß die Soldaten den **gefallenen Feinden** gewisse Körperteile **abschneiden sollen**, zum Beweis der Anzahl der Toten. Früher wurden ihnen die Ohren abgeschnitten, aber da stellte es sich heraus, daß die

Helmuth Funk.

Roman von A. Marby.

(46. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

XX.

Die sonnendurchglühte Fläche wurde rasch durchmessen. Kaum waren die beiden Herren in den Schatten der dichtbelaubten Parkbäume gelangt, wo sie ihre Schritte verlangsamten, als sie helle, jubelnde Kinderstimmen vernahmen. Fritz blickte triumphierend seinen aufhorchenden Begleiter an. „Laß uns möglichst geräuschlos auftreten", flüsterte er mahnend. „Wir wollen die reiz — die lustigen Trabanten —" verbesserte er sich schnell, „erst mal unbemerkt belauschen."

Auf schmalem, aufwärts führendem Schlängelpfade erreichten sie einen kleinen Hügel, von Hasel- und Wachholderbüschen umwachsen, doch nicht dicht genug, einen Durchblick in die schluchtartige Tiefe zu verhindern. In dem moosbewachsenen Grunde stand eine alte, weitschattende Buche, um deren dicken Stamm sich eine Moosbank zog. Das leise Murmeln eines unfern fließenden klaren Bächleins erhöhte wesentlich die anheimelnde Romantik des zu beschaulicher Träumerei einladenden Ruheplätzchens.

In der Mittagsstunde dieses köstlichen Maientages hatte die grüne Schlucht den ihr sonst eigenen melancholischen Reiz der Einsamkeit abgestreift. Laut übersprudelnde Kinderlust durchhallte die Luft, ein Gruppenbild von bezaubernder Lieblichkeit belebte den Grund.

Inmitten einer Kinderschar saß eine hellgekleidete weibliche Gestalt, deren von dunklen Haarwellen umrahmtes Gesicht nur momentweise sichtbar wurde, denn das auf ihrem Schoße sitzende blondlockige Bübchen hatte beide Aermchen um ihren Hals geschlungen, sein Antlitz dicht an das ihre pressend, spendete und empfing es ungezählte Küsse. Zu beiden Seiten hockten drei größere Knaben: sie glaubten auch das Anrecht zu besitzen, Liebkosungen zu erhalten und auszuteilen. Es war ein neckisches Bestürmen und Abwehren.

Weiterhin saß eine ältliche Kinderfrau, das jüngste, erst ein paar Monate zählende Gräflein in ihren Armen wiegend. Ihr gutmütiges Gesicht spiegelte deutlich das Vergnügen wieder, das ihr die anmutig heitere Szene bereitete. Endlich schien es der bestürmten jungen Dame genug des kindlichen Uebermuts.

„Halt, Ihr kleinen Unholde, ertönte ihre weiche, klare Stimme, „laßt los! Ihr drückt mich ja tot!"

„Nit tot drücken", rief ein kleiner, dicker Knirps, dabei eifrig bemüht, dem noch jüngeren Bruder den allgemein beneideten Platz auf dem Schoße der Tante streitig zu machen.

„Wer jetzt nicht artig ist, erhält keinen Kranz", erklang die Mädchenstimme aufs neue. „Heinz, Du als der Aelteste, mußt Deinen Brüdern mit gutem Beispiel vorangehen."

„Aber ich bekomme auch den schönsten Kranz, weil mein Geburtstag ist! Ja, liebe Tante Rose?" Während der heute sechsjährige Heinz das Versprechen zur Folgsamkeit nur unter einem gewissen Vorbehalt gab, beugte er sich weit über Rosens Schulter, um in ihr Antlitz zu schauen. Sie nickte ihm zu: „Den schönsten, Heinz!"

„Fritz will aber auch 'n sönen Kranz haben, liebes Tantsen!" schmeichelte das jüngste Bürschchen, und die beiden anderen echoeten nach: „Ich auch, ich auch 'n schönen Kranz!"

„Jeder bekommt einen schönen Kranz! Ich zähle nun: Eins — Zwei — Drei! Bei „Drei" stehen wir alle zugleich auf! Also aufgepaßt: Eins — Zwei — Drei — Hopla!"

„Drei — Dei — Hopla!" erklang es unter hellem Jubel in vierstimmiger Wiederholung. Die größeren Knaben sprangen auf; die beiden Kleinsten ließ Rose sanft von ihren Knien gleiten, erhob sich dann rasch, reckte flüchtig ihre schlanke Gestalt, strich mit anmutiger Bewegung ihr in Verwirrung geratenes lockiges Haar aus der Stirn, langte von einem niedrigen Ast fünf darüber hängende, aus zarten Waldblümchen gewundene Kränze und schmückte damit der Reihe nach die fünf kraushaarigen Flachsköpfe, denn selbst „Baby" erhielt ein Blumenkrönchen zum Entzücken der Brüder, die, sämtlich stolz auf ihre Lockenzierde, sich gegenseitig bewunderten.

„Tante Rose, warum hast Du keinen Kranz? Du mußt auch einen haben! Kommt alle, Blumen pflücken, da blühen noch viele!" rief Heinz, mit Bedauern den fehlenden Schmuck auf dem Haupt der vergötterten Spielgefährtin vermissend. Schon wollten die Geschwister seiner Aufforderung folgen, als Rose mit freundlicher Bestimmtheit gebot:

„Laßt es gut sein, Kinder! Es ist schon zu spät geworden! Ein andermal pflücken wir wieder Blumen, dann winde ich den ersten Kranz für mich! Uebrigens gehe ich nicht leer aus — da — seht." Sie befestigte ein Sträußchen von Wald- und Wiesenblumen am Halsausschnitt der langen, weiten Aermelschürze, die sie auf Gräfin Ellinors Rat, welche ihre wilde Horde kannte, über ihr zartgelbes Gesellschaftskleid gezogen hatte. „Jetzt bin ich auch geputzt! Nun setzen wir die Hüte auf — nicht so ungestüm, Hänschen, warte, ich rücke ihn Dir zurecht, damit Du den Kranz nicht zerdrückst."

„Fitz auch, bitte, Tante Ose, bitte!"

„Gleich, mein Liebling! — So —! Nun sind wir ja wohl so weit zum Abmarschieren! Wie spät mags wohl sein? Hätte ich nur meine Uhr mitgenommen! Hörten Sie vielleicht die Schloßuhr schlagen, Frau Weiß?"

„Nein, Fräulein Hohlfeld", antwortete die Kinderfrau. „Um Mittag herum muß es aber sein — Arnochens Schlafenszeit — 's Jungchen ist unvermerkt eingeschlummert — will mit ihm langsam vorausgehen. Sie kommen —"

Ein Geräusch wie von heftig zusammenschnellenden Baumzweigen ließ die Kinderfrau verstummen. Die ganze Gesellschaft schaute in die Höhe und gewahrte erstaunt neben einem fremden Herrn den allen wohlbekannten Offizier.

(Fortsetzung folgt.)

Soldaten auch Frauenohren brachten, um die Zahl der Feinde zu vergrößern. Dann ließ man die Köpfe abschneiden, das war aber sehr unbequem. Auch dies soll Herrn v. Puttkamer bekannt gewesen sein. Bebel spricht unter Pfuirufen über einen dritten Fall. Ich bringe es vor, ich erwarte, daß untersucht wird. **Wehlau** ist vom preußischen Justizminister zur Belohnung für seine Verdienste zum Notar ernannt, Leist ist in Chicago Rechtskonsulent geworden und der deutsche Generalkonsul unterstützt ihn aufs allerschärfste. (Hört, hört! Erzberger ruft: Sehr richtig!) Und da kommt der Reichskanzler und sagt: Es wird dafür gesorgt, daß in den Kolonien Recht und Gesetz nicht verletzt werden.

Der Redner geht dann auf den **Fall Peters** näher ein. Er habe versucht, im Kolonialamt **Einsicht in die Akten** zu bekommen, da ja der Abg. **Arendt** am 17. März d. J. ausdrücklich erklärt habe, daß er auch aus Geheimakten sich informiert habe. Er habe geglaubt, was dem Arendt recht ist, ist dem Bebel billig. Er habe sich da aber geirrt. Der Kolonialdirektor habe ihm geschrieben, daß er **Bedenken** tragen müßte, das Aktenmaterial einem einzelnen Abgeordneten zugänglich zu machen. Da werde man fragen müssen, ob der Kolonialdirektor sich auch weigern wird, wenn z. B. die Budgetkommission den Wunsch ausspricht, die Akten genau kennen zu lernen. In diesen Akten liege noch vieles begraben, was noch gar nicht bekannt sei. Die **Verurteilung** von **Peters**, so fährt Redner fort, ist übrigens — das möchte ich besonders feststellen — **nicht** auf den **Tuckerbrief** gestützt. Ich habe bereits 1897 vor diesem Hause offen ausgesprochen, daß ich mit dem **Tuckerbrief düpiert** worden bin. Das Urteil gründet sich in der Hauptsache dabei darauf, daß Dr. Peters **zwei Neger hat hinrichten** lassen. Bebel verliest das Urteil des Disziplinar**gerichtshofes**. Und nun kommt Peters und höhnt, daß ich mich auf Leute beziehe, die heute anders über den Fall urteilen als früher. Das ist unwahr. Herr Peters, der Mann, der es nur den Umständen zu verdanken hat, daß damals in Deutsch-Ostafrika das deutsche Gesetzbuch nicht Geltung hatte, da er sonst wenigstens 15 Jahre Zuchthaus erhalten hätte, dem der allerschwerste **Amtsmißbrauch** nachgewiesen ist, dieser Mann, **dieser Mörder** (lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten, Pfuirufe auf der Rechten) ist dann **begnadigt** worden. Man hat ihm den **Titel Reichskommissar** wiedergegeben. (Hört, hört!) Einflußreiche Leute haben es verstanden, nicht nur den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, sondern auch den Reichskanzler zu bestimmen, das Begnadigungsgesuch für Peters zu befürworten. Ein Gnadengesuch für diesen Peters, der sich schon bei der Emin Pascha-Expedition Dinge hat zuschulden kommen lassen, die für **jeden anständigen Mann** den **Umgang mit ihm unmöglich** machen sollten. (Lachen rechts, stürmische Zustimmung auf der Linken und im Zentrum. Bebel spricht in leidenschaftlicher Erregung.) Da sind die Herren Dr. **Arendt**, Graf **Arnim** und **v. Kardorff**, die die Petition an den Kaiser mit unterschrieben haben. (Stürmische Kundgebungen.) Aber diese Herren begnügten sich nicht, ihrem Freund Peters die Begnadigung zu verschaffen, nein, ihre **christliche Bruderliebe** gebot ihnen auch, daß der Mann, der im Auftrage seiner Behörde als öffentlicher Ankläger damals fungiert hat, der Geheime Legationsrat **Hellwig, ein Opfer ihrer Rache** werden mußte. (Wiederholte stürmische Kundgebungen. Vizepräsident Graf Stolberg hat sich erhoben, die Glocke in der Hand.) Wie man den verstorbenen Staatssekretär Frhrn. v. **Richthofen** bearbeitet hat, das ist mir heute klar. Durch fortgesetzte Anrempelungen hier hat man ihm das Leben sauer gemacht. Schließlich ließ er eines Tages seinen Untergebenen **Geheimrat Hellwig** kommen und sagte: Hören Sie mal, Sie haben viel Feinde durch den Fall Peters, Sie sind zu scharf vorgegangen. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten große und anhaltende Erregung) und Herr Geheimrat **Hellwig** hat dem Drängen nachgegeben, er hat seine **Pensionierung** eingereicht und ist mit einer Pension von 10 000 ℳ, die das Reich bezahlen muß, aus dem Dienst geschieden. Eines Tages kommt der Geheimrat a. D. **Hellwig** zu einem **Mitgliede dieses Hauses**, nicht zu mir, auch nicht zu einem meiner Parteifreunde, sondern zu dem Mitgliede einer andern Partei, und sagt: „Herr Abgeordneter, **ich bin gesund** (**hört, hört!**), **aber infolge meiner Tätigkeit im Disziplinarverfahren gegen Peters bin ich ein Opfer des Grafen Arnim, des Dr. Arendt, des Herrn v. Kardorff geworden.**" (Stürmische langandauernde Kundgebungen, minutenlange Entrüstungsrufe von der Linken. Des ganzen Hauses hat sich eine **ungeheure Aufregung** bemächtigt, die Abgg. Dr. **Arendt, Eickhoff, Dr. Semler** und andere eilen zum Schriftführer und **melden sich zum Wort**, die **Abgeordneten stehen in Gruppen** zusammen. **Diese Abgeordneten haben ihre Stellung gemißbraucht.** (Stürmische Kundgebungen.)

Vizepräsident Graf **Stolberg**: Sie dürfen einem Abgeordneten nicht den Vorwurf machen, daß er seine Stellung mißbraucht. (Entrüstungsrufe der Sozialdemokraten.)

Bebel: Ich nehme **kein Wort von dem zurück**, was ich gesagt habe. Wenn irgend jemand sein Amt als Abgeordneter gemißbraucht hat, so ist es in diesem Falle geschehen. (Pfuirufe von der Rechten gegen Kundgebungen der Sozialdemokraten. Vizepräsident Graf Stolberg sucht durch Schwingen der Glocke Ruhe zu schaffen, sie dringt aber nicht durch. Die **Sozialdemokraten** rufen: „**Da sitzen ja die Verbrecher!**")

Vizepräsident Graf **Stolberg**: Den Abgeordneten, der das gerufen hat, rufe ich zur **Ordnung**.

Zubeil (Soz.): Das habe ich gerufen.

Vizepräsident Graf **Stolberg**: Dann rufe ich Sie **nochmals zur Ordnung**.

Bebel (fährt in steigender Erregung fort): Das sind Abgeordnete, die ihre Stellung gemißbraucht haben, um einen hohen Beamten des Reiches zu beeinflussen. Wir lernen an diesem Falle, wer im Deutschen Reiche in Wirklichkeit regiert. (Präsident Graf **Ballestrem** löst den Vizepräsidenten Graf Stolberg ab, Dr. **Arendt** tritt zum Präsidenten und redet auf ihn ein, dieser wehrt ab.)

Bebel schließt in höchster Leidenschaftlichkeit: Nicht für Christentum, nicht für Kulturinteressen wird von Ihnen Kolonialpolitik gemacht, sondern nur für Ihre **eigenen Interessen**. Wenn es Ihnen künftig wieder einmal einfallen sollte, sich als Patrioten zu bezeichnen, wenn Sie diesen Ausdruck noch einmal gebrauchen, dann werden wir Ihnen heimleuchten. (Stürmischer Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Als Bebel geendet, bleibt er noch eine Zeitlang auf der Tribüne stehen, eine Weile scheint die Sitzung aufgelöst zu sein, alles ist in **Erregung**. Schließlich bittet Dr. **Arendt** (Rp.) um das Wort zur **Geschäftsordnung**.

Dr. **Arendt** (Rp.): Nach diesen außerordentlich heftigen Angriffen bitte ich, mir sofort das Wort zu erteilen.

Präsident Graf **Ballestrem**: Diese Worterteilung außer der Reihe wäre nur zulässig zu einer **tatsächlichen Richtigstellung**. Da ich aber nicht darüber entscheiden kann, ob Sie eine objektive Richtigstellung geben werden, muß ich zu meinem Bedauern ablehnen.

Abg. Dr. **Ablaß** (frs. Vp.): Der Reichskanzler hat es für nötig befunden, gegen **Poeplau** besonders scharf vorzugehen. Man braucht sich nicht mit allen Einzelheiten seines Vorgehens zu identifizieren, aber man hat ihm bitteres **Unrecht** getan. Ich kann aus meinem Aktenmaterial als sein Verteidiger feststellen, daß die **Angaben des Reichskanzlers über ihn unrichtig** sind. (Hört, hört!) Das Vorgehen des Reichskanzlers gibt mir Anlaß, zu erklären, daß die Regierung, wie Bebel zutreffend sagte, von dem Grundsatz sich leiten läßt: Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen. Mit Entrüstung hat der Reichskanzler sich dagegen gewandt, daß er sich mit der Eingabe eines Subalternbeamten noch länger hätte befassen sollen. Also **zweierlei Recht** für höhere und für Subalternbeamte! (Hört, hört! links und im Zentrum.) Gegen diese Auffassung müssen wir Sturm laufen. Einen **Poeplau** zu beseitigen, ist ja nicht schwer, schwerer ist es, einen **Podbielski** zu beseitigen. (Heiterkeit, sehr gut! links.) Es gibt auch eine Art von **Vorschubleistung**. Die besteht darin, daß man unmoralische Handlungen, die bekannt geworden sind, unterdrückt. (Zustimmung.) Dagegen, daß diese Art von Vorschubleistung in die Kolonial- und Reichsverwaltung ihren Einzug hält, kämpfe ich. Die Abgeordneten haben sich der Sache erst angenommen, nachdem sie sich davon überzeugt haben, daß alle zuständigen Behörden bis zum Reichskanzler hinauf es unternommen haben, geflissentlich die zahlreichen Eingaben wie Luft zu behandeln. Ein **Vertuschungssystem** ist eingerissen, alle die Schändlichkeiten systematisch zu verbergen. Ein Beamter handelt ehrvergessen und pflichtwidrig, wenn er über solche Dinge hinweggeht, selbst wenn ihm sein Vorgesetzter Schweigen zur Pflicht macht. (Lebhafter Beifall links.) Denn wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht. Die Verhältnisse werden wahrscheinlich stärker sein als die Absicht des Herrn **Dernburg**, Ordnung zu schaffen. Wir haben kein Mißtrauen gegen ihn; wir hoffen, daß unser Vertrauen gerechtfertigt wird. Aber gegen **Puttkamer** ist plötzlich wieder ein Verfahren eingeschlagen, das keinerlei Gewähr bietet für eine ordnungsmäßige Erledigung. (Hört, hört!) Der Redner geht auf den Verlauf der Disziplinaruntersuchung gegen **Wistuba** ein, rügt insbesondere, daß auf dessen Anzeigen nicht strafgerichtlich vorgegangen wird, und kommt dann im Zusammenhang mit der Erörterung der Vorbildung der Kolonialbeamten auf die Ernennung des Herrn **von Liebert** zum Gouverneur von Ostafrika zu sprechen. Der alte gute Memoirenfürst Hohenlohe (Heiterkeit) und das Auswärtige Amt dürften nicht wenig erstaunt gewesen sein, als sie plötzlich erfuhren, Herr v. Liebert sei vom Kaiser zum Gesandten in Peking ernannt worden. Als er dann dort als Hülfsarbeiter den Befähigungsnachweis nicht erbrachte, wurde er **Gouverneur** in Afrika. Der Assessorismus und Bureaukratismus haben gründlich Schiffbruch gelitten. Der Redner schließt mit einer Verurteilung der bisherigen Kolonialpolitik, die mit den Kulturaufgaben nicht vereinbar sei. (Lebhafter Beifall links.)

Das **Haus vertagt sich**.

Abg. **Erzberger** (Ztr.) persönlich: Ich habe nicht, wie Bebel behauptet, dem **Kolonialdirektor** mein **Aktenmaterial** gegeben, sondern nur ein Verzeichnis derjenigen Fälle, um die dieser gebeten hat. Das Aktenmaterial selbst habe ich noch, soweit es der preußische Staatsanwalt mir nicht abgenommen hat. (Heiterkeit.)

Inzwischen muß die **Debatte wieder eröffnet werden**, da ein **Bundesratsvertreter** sich noch zum Wort meldet.

Staatssekretär **von Tschirschky**: Ich will die Sitzung heute nicht zu Ende gehen lassen, ohne Herrn Bebel wegen der **Begnadigung** des Dr. **Peters** zu antworten. Auf Grund der Akten ist festgestellt worden: Im Mai 1905 wurde in einem Gesuch, das von vielen Mitgliedern verschiedener Fraktionen des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses unterzeichnet war, die Gnade des Kaisers für Dr. Peters angerufen und gebeten, ihm die Führung des Titels „Reichskommissar" wieder zu gestatten und eine Pension zu bewilligen. Das Gesuch nahm seinen ressortmäßigen Gang und wurde von Seiner Majestät im Juli 1905 dahin beschieden, daß die Rechtsfolgen des Entscheides des Disziplinargerichtshofes vom 15. November 1897 in Bezug auf den Verlust des Titels aufgehoben, das Gesuch wegen der Pension aber abgelehnt wurde. Von **unzulässiger Einwirkung** seitens der Unterzeichner des Gnadengesuchs kann **nicht die Rede** sein. Die Begnadigung ist erfolgt auf Grund eines dem **Kaiser zustehenden Rechtes**. Ich muß ablehnen, mich auf eine Diskussion über die Anwendung dieses Rechtes einzulassen. (Gelächter der Sozialdemokraten.)

Das Haus **vertagt sich noch einmal**.

Abg. Dr. **Arendt** (Rp.) **persönlich**: Herr **Bebel** hat heute nichts vorgebracht, was nicht **längst bekannt** und **wiederholt** zu Gunsten von Peters entschieden worden ist, ehe Bebel durch den erfundenen Tucker-Brief eine nochmalige Untersuchung herbeigeführt hatte. Sachlich werde ich am Montag antworten. Graf **Arnim** ist durch eine Operation, Herr **von Kardorff** durch Erkrankung seiner Frau heute verhindert, hier zu sein. Was mich betrifft, so ist es mir nicht erfindlich, daß, nachdem 1896 diese Angelegenheit vorgefallen ist, wir 1906 die Abberufung des Herrn Hellwig bewirkt haben sollen. Ich bin selbstverständlich nicht für das verantwortlich, was Herr Hellwig erzählt haben soll. Ich kann für mich nur erklären: Ich habe **niemals** mit einem der **Vorgesetzten** des Herrn **Hellwig** im Sinne einer **Entfernung** aus seinem **Amt** gesprochen (Hört, hört!), dagegen habe ich **niemals ein Hehl** daraus gemacht, namentlich auch nicht hier im Reichstage zu meinen Kollegen, daß ich **Herrn Hellwig für den Träger der falschen Kolonialpolitik überhaupt halte** und deshalb gewünscht habe, im Interesse der Kolonialpolitik, daß Herr Hellwig aus dem Amt scheide, und das ist auch die Anschauung sehr vieler Kollegen, nicht nur meiner Partei. Ob der Rücktritt des Herrn Hellwig vielleicht darauf zurückzuführen ist, daß ich den Brief des Leutnants Bronsart von Schellendorf verlesen habe, worin mitgeteilt ist, daß Leutnant Bronsart von Schellendorf von Geheimrat Hellwig zu den Sozialdemokraten geschickt sei, um diesen Material gegen Peters zu bringen, entzieht sich meiner Beurteilung. Ich habe es lediglich mitgeteilt, um den Beweis zu führen, daß der Zeuge Bronsart von Schellendorf nicht glaubwürdig ist. Ich weiß nicht, ob etwas anderes daraus geschlossen ist, jedenfalls muß ich es ablehnen, daß ich in dieser Angelegenheit irgendwie zu den Kraftausdrücken berechtigt hätte, die Herr Bebel gegen mich gebraucht hat. Zu einer **Kritik der Reichsbeamten** sind wir auf Grund unserer parlamentarischen Rechte durchaus befugt. Das Uebrige übermorgen! Was Herrn von Liebert anlangt, so weiß ich, daß er nicht als Gesandter, sondern als Truppeninstruktor nach China gegangen ist.

Präsident Graf **Ballestrem**: Das ist nicht persönlich.

Abg. Dr. **Arendt**: Aber es ist wahr. (Heiterkeit.)

Abg. **Bebel** (Soz.): Ich habe niemals direkt oder indirekt irgendwelche persönlichen Beziehungen zu Herrn Bronsart von Schellendorf oder zu Geheimrat Hellwig gehabt. Die Herren Erzberger und Dr. Eickhoff werden meine Mitteilungen über Geheimrat Hellwig bestätigen.

Abg. **Erzberger** (Ztr.): Was Herr Bebel gesagt hat, kann ich nur **bestätigen**. Die Sache ist tatsächlich so verlaufen. (Lebhafte Bewegung im ganzen Hause.)

Montag 1 Uhr: Fortsetzung. — Schluß 3½ Uhr.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

= **Köln**, 2. Dez. Der **Land- und Reichstagsabgeordnete Breuer**, Vertreter des Wahlkreises Euskirchen (Zentr.), ist im Alter von 75 Jahren auf seinem Gute Groß-Mönchhof bei Niederaußem **gestorben**.

= **Bonn**, 1. Dez. Der frühere **Oberpräsident der Rheinprovinz**, Exzellenz **v. Nasse**, ist heute nacht hier **gestorben**.

Nasse wurde am 9. Dezember 1831 geboren. Von 1890 bis zum 1. Oktober 1905 stand er an der Spitze der Verwaltung der Rheinprovinz, nachdem er in dieser Verwaltung schon sieben Jahre, von 1881 bis 1888, als Regierungspräsident in Trier tätig gewesen war. Seine Verdienste um die Provinz und seine persönliche liebenswürdige Art schufen ihm viel Sympathien.

= **Köln**, 2. Dez. Nach dem Beispiele anderer größerer rheinischer Städte hat nunmehr auch die **liberale Partei** in **Mülheim a. Rh.** unter Aufgebot aller verfügbaren Kräfte die **Majorität im Stadtverordnetenkollegium** zurückerobert, indem sie dem Zentrum mehrere Sitze der zweiten Wählerklasse entriß.

Paul Doumer in Straßburg.

= **Straßburg**, 1. Dez. Heute abend hielt im Saale des Hotels „Stadt Paris" auf Veranlassung der „Elsässischen Rundschau" der ehemalige **französische Kammerpräsident Paul Doumer** in französischer Sprache unter lebhaftem Beifall einen sehr stark besuchten **einstündigen Vortrag** über die **europäische Kolonisation**. Der Redner betonte, wie der „Frkf. Ztg." berichtet wird, der Umfang der Kolonisation sei der Maßstab der politischen u. ökonomischen Entwicklung der Länder. Andere europäische Nationen hätten den Krieg gegen **Japan** angesichts der großen Entfernung des Kriegsschauplatzes voraussichtlich ebenso verloren wie Rußland. Die **Völker Europas** laufen infolge ihrer **Uneinigkeit Gefahr**, von der **gelben Rasse überflügelt** und mit einer **Invasion überzogen** zu werden.

Frankreich.

= **Paris**, 2. Dez. (Tel.) Das vom Kultusministerium dem heutigen Ministerrat angekündigte **Rundschreiben an die Präfekten** trifft **Bestimmungen** über die **Kultusausübung** im Falle, daß Kultusvereinigungen **nicht** gebildet worden sind. Minister Briand gesteht darin den **loyalen Priestern** das **Recht** zu, im Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes von 1881 **Gottesdienste abzuhalten** und erklärt sodann, daß die **Kultusgebäude** und das in denselben enthaltene **Mobiliar** ihrer **früheren Bestimmung erhalten bleiben** sollen, daß aber der **Geistliche** lediglich als ihr **Inhaber** ohne irgend ein juristisch verfechtbares Besitzrecht anzusehen ist. Er soll **keinerlei Verwaltungshandlungen** vornehmen, noch auf Grund der Benutzung der Kirchen oder der in denselben enthaltenen Gegenstände, die dem Staate oder den Gemeinden gehören, eine **Vergütung** erhalten können, dagegen darf er bei Ausübung seines Amtes **Spenden** entgegennehmen. Die Gemeinden sollen unter gewissen Bedingungen **sofort** in den Besitz der Pfarrhäuser, der Erzbistümer, Bis-

Der „Hauptmann von Köpenick" vor Gericht.

hd **Berlin**, 2. Dez. Die Verhandlung gegen Wilhelm Voigt, den „Hauptmann von Köpenick", wurde noch gestern zu Ende geführt. Der Angeklagte machte trotz der Konstatierung seiner vorher verbüßten Straftaten augenscheinlich auch auf seine Richter einen relativ guten Eindruck. Wahrscheinlich wurde derselbe bestärkt dadurch, daß sich erstlich als wahr erwies, daß Voigt tatsächlich niemals sich an Privateigentum vergriff, auch wo es für ihn nahe gelegen, wie bei seinem vertrauensvollen Brotherrn in Wismar; zum zweiten, daß in der Zuerkennung der seiner Zeit gegen ihn verhängten zweiten Zuchthausstrafe von 15 Jahren augenscheinlich auch vom Gericht eine übergroße Härte erkannt wurde, umsomehr, als jenes Urteil als unbedingt revisionsfähig konstatiert wurde, ohne daß dem Angeklagten, wie er behauptet, jene Revision möglich gemacht worden wäre; und zum dritten vermehrte die Sympathie für Voigt der entsetzliche Umstand, daß die Polizei den ehemaligen Zuchthäusler selbst planlos hinderte, ein ehrliches, ruhiges, arbeitsames Leben zu beginnen und ihn wie ein gehetztes Wild von Ort zu Ort jagte. Dafür war der Wismarer Fall das geradezu klassische Beispiel. Die Erregung über solche Zustände ist inzwischen so tief gegangen, daß sie sicherlich auch im Reichstag das Verlangen nach neuen Verordnungen betr. die Ueberwachung von Personen unter Polizeiaufsicht wachrufen wird.

* * *

In der Prozeßverhandlung selbst wurde inzwischen in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Der Stadtkassenrendant von Wiltberg-Köpenick bekundete, daß er das Geld eventl. auch ohne Quittung abgeliefert hätte, wenn es von dem Angeklagten verlangt worden wäre. Gefreiter Muche bestätigte die Angaben seines Kameraden Klapdohr. Der Füsilier Papenguth sagte aus: Der Angeklagte habe zum Bürgermeister gesagt: Aufs Allerhöchste sind sie verhaftet! (Stürm. Heiterkeit.) Nicht mal ein Schnupftuch hätte er den Bürgermeister nehmen lassen, bekundet der Zeuge, nachdem der „Hauptmann" ihm, den Bürgermeister zur Bewachung übergeben habe.

Hierauf werden einige von der Verteidigung geladene Entlastungszeugen vernommen. Der Anstaltsgeistliche in Rawitsch, Prediger Penner, spricht sich über den Charakter und die Führung des Angeklagten im Zuchthause sehr günstig aus. Dieser hat auch viele Werke belehrenden Inhalts gelesen.

Auch der Lehrer der Anstalt stellt ihm ein gutes Zeugnis aus und erzählt, er habe sich immer über die zu harte Strafe beklagt. Der Inspektor der Anstalt schildert ihn als einen ruhigen fleißigen Arbeiter und einen bescheidenen artigen Gefangenen.

Als Leumundszeuge wird hierauf der Hofschuhmachermeister Hilbrecht-Wismar vernommen. Dieser bekundet: Der Angeklagte Voigt hat bei mir in Wismar als Schuhmachergeselle gearbeitet. Er hat sich ganz ausgezeichnet geführt und war ein guter brauchbarer Arbeiter und ein nüchterner und fleißiger Mensch. Ich nur allein wußte von dem Vorleben des Voigt und habe zu niemand darüber gesprochen. Auch habe ich ihm streng untersagt, zu anderen darüber zu sprechen; denn ich wollte ihn wieder zu einem anständigen und nützlichen Menschen machen. Voigt hatte eine Arbeitsstube für sich und sollte wie zur Familie gehören. Am abend saß er mit mir am Tisch und hat aus der Zeitung vorgelesen, was er sehr schön konnte. Wenn er einmal des abends fehlte, hieß es gleich:" „Wo ist denn Voigt heute?" Für mich selbst schrieb er sämtliche Briefe. Gleich am ersten abend arbeitete er bis halb 11 Uhr nachts, um eine Durchnähmaschine in Ordnung zu bringen. Nicht nur der Fleiß des Voigt, sondern auch die Ehrlichkeit ließ nichts zu wünschen übrig. Er hat wiederholt Gelegenheit gehabt, Geld zu nehmen. Ich vertraute ihm sogar meinen Kassenschlüssel an. Voigt sagte auch einmal: Meister, seien Sie nicht bange, ich nehme Ihnen nicht einen roten Pfennig weg.

Vorsitzender (einfallend): Na ja, Voigt sagt ja auch, er habe sich nie an privatem Eigentum vergriffen, sondern es stets auf amtliche Gelder abgesehen. Dies stimmt auch mit seinem sonstigen Vorleben überein.

Der Zeuge Hilbrecht erzählt ferner, daß er den Angeklagten, der jeden Sonntag zur Kirche ging, in verschiedenen Familien eingeführt habe, die ihn mit großer Achtung behandelten. — Rechtsanwalt Dr. Schwindt befragte den Zeugen, wie sich der Angeklagte benommen habe, als ihm die Mitteilung von seiner Ausweisung aus Wismar gemacht wurde.

Zeuge: Voigt hat bitterlich geweint und gezeigt, daß ihm dies sehr nahe ging, weil er so gern bei mir bleiben wollte. — Der Zeuge bestätigt auch, daß sich Voigt in Wismar redlich bemüht habe, Papiere zu bekommen. Dies sei ihm jedoch aus irgend einem Grunde nicht möglich gewesen.

Damit war auch die Beweisaufnahme erledigt, nachdem allseitig auf die Vernehmung der außerdem noch geladenen Zeugen verzichtet worden war.

Die Plaidoyers.

Erster Staatsanwalt von **Wagner** führte hierauf aus: Er habe weder die Aufgabe, noch die Absicht, den Hauptmann von Köpenick, der seines Erachtens in der Oeffentlichkeit viel zu viel gefeiert worden sei, in dem Augenblick, wo dieser alte Verbrecher (Bewegung) auf der Anklagebank sitze, noch irgendwie zu verherrlichen. Aber es gehöre zur Sache, und lasse sich nicht umgehen, die Rolle eingehend nachzuprüfen, die der Angeklagte nicht nur in Köpenick, sondern bis in die heutige Verhandlung hinein zu spielen versucht habe, denn für ihn, den Anklagevertreter bestehe kein Zweifel darüber, daß Voigt auch heute Komödie gespielt habe, um seine Strafe zu einer möglichst milden zu gestalten. Es sei selbstverständlich ein Nonsens, daß Voigt in Köpenick sich nur einen Paß habe holen wollen. Was er dort getan habe, sei eine Kette der schwersten Verbrechen und er könne dem Angeklagten nur das Kompliment machen, daß er ebenso wie den Köpenicker Beamten, so auch der Moabiter hohen Justiz eine Reihe harter Nüsse zu knacken aufgegeben habe (Heiterkeit), nämlich wie seine Verbrechen zu rubrizieren seien. Weiter gebe er dem Angeklagten zu, daß er einen erstaunlichen Wagemut an den Tag gelegt habe und daß sein Kriegsplan glänzend gewesen sei. Auf der anderen Seite könne es keinem Zweifel unterliegen, daß man es bei Voigt mit einem ganz gewöhnlichen Gewohnheitsverbrecher zu tun habe, der keineswegs zu der Köpenicker Tat durch Not oder Verzweiflung getrieben worden sei. Er habe vielmehr nach einem langüberlegten, wohldurchdachten Plane gehandelt und sein Ziel sei nichts Anderes als die Köpenicker Stadtkasse gewesen, von der der Angeklagte einige Zeit vorher in einem Blatte gelesen haben mag, daß für sie ein Tresor angeschafft werden sollte, weil zwei Millionen in Papier nicht

tümer, der großen Seminare und bedingungslos in den Besitz der kleinen Seminare treten.

England.

= **London,** 2. Dez. Das **Kriegsgericht** in **Portsmouth** hat seine Verhandlungen gegen die **meuterischen Heizer** der Flotte abgeschlossen. Es fanden **acht Verurteilungen** statt, von denen die höchste **fünf Jahre Zuchthaus** und die niedrigste 42 Tage Gefängnis verhängte. Aus den Verhandlungen ging, wie die „Daily News" sagen, eine tief gewurzelte Unzufriedenheit hervor, die einigermaßen beunruhigend wirkt.

Badische Chronik.

Zum Geburtstag der Großherzogin.

≡ **Karlsruhe,** 3. Dez. Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin Luise** vollendet am heutigen Tage das **68. Lebensjahr.** Die schwere Trauer, die durch das heute morgen erfolgte Hinscheiden des **Prinzen Karl** über das badische Fürstenhaus hereingebrochen ist, läßt dem Gefühl der Freude über die Wiederkehr des Geburtstages, den die hohe Frau zum 50. Male als Landesmutter begeht, keinen Raum, aber sie vertieft die innigen Gefühle, die am heutigen Tage der geliebten Fürstin aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht werden in warmer, herzlichster Anteilnahme an dem herben Schicksalsschlag, der das Fürstenpaar und sein Haus getroffen hat. Erst vor wenigen Wochen, anläßlich der Jubiläumsfestlichkeiten zur goldenen Hochzeit des Herrscherpaares hat das badische Volk in glänzender Weise gezeigt, wie sehr es sich mit seinem Fürstenpaare verwachsen fühlt, welche treue Anhänglichkeit und Liebe es der hohen Frau entgegenbringt, die in ihrer fünfzigjährigen unermüdlichen und segensreichen Tätigkeit als treusorgende Gattin des Landesfürsten so unendlich viel an ihren Landeskindern getan hat.

Diese unermüdliche Schaffensfreude war ja von schönstem Erfolg begleitet und hat allüberall in badischen Landen die bemerkenswertesten Spuren hinterlassen. Jung und lebhaft ist das Herz der hohen Frau trotz der hohen Zahl der Jahre geblieben in ihrem Fühlen für ihre Heimat, für das badische Volk, ja für das ganze Deutsche Reich, dessen Bevölkerung gleich dem engeren Heimatlande in hoher Verehrung am heutigen Tage der badischen Landesmutter, der Tochter des ersten deutschen Kaisers herzlich gedenkt.

* * *

Δ **Baden-Baden,** 2. Dez. Das städtische Kur-Komitee veranstaltete gestern abend aus Anlaß des morgigen **Geburtstages** der **Großherzogin** im großen Saale des Konversationshauses ein **Fest-Konzert,** zu welchem sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden hatte. Der Saal war festlich dekoriert und auf der Galerie hatte, umgeben von Blumen und Pflanzenschmuck, die Büste der Großherzogin Aufstellung gefunden. Als die **Großherzoglichen Herrschaften** mit Gefolge im Saal erschienen, erhob sich das Publikum und das Orchester spielte einen Begrüßungstusch. Eröffnet wurde das Konzert, in welchem als Solisten die Violin-Virtuosin Frl. Stefi **Geyer** aus Budapest und der Konzertsänger Herr George **Hamlin** mitwirkten, vom Orchester mit der Ouverture zur „Zauberflöte". Einen würdigen Schluß des Konzerts bildete Sindings Scherzo aus „Episodes chevaleresques", welches dem Orchester lebhafte Anerkennung eintrug. Nachdem das Konzert beendet, unterhielt sich das Großherzogpaar längere Zeit mit den Solisten und äußerte sich sehr schmeichelhaft über die Leistungen derselben und über den schönen Verlauf des Festkonzerts.

Δ **Baden-Baden,** 3. Dez. Gestern nachmittag brachten die hiesigen **vereinigten Männergesangvereine** (Liedertafel Aurelia, Sängerbund Hohenbaden, Gesangverein Frohsinn, Sängerabteilung des Turnvereins und Konkordia Badenscheuern) der **Großherzogin** aus Anlaß ihres heutigen Geburtstages im Schlosse ein **Gesangsständchen** dar, welches das Großherzogspaar und die Erbgroßherzogin mit Gefolge anhörten. Unter Leitung des Dirigenten des „Sängerbundes Hohenbaden", Herrn Musikdirektor Otto **Schäfer,** brachten die Sänger fünf Lieder mit bekannter Präzision zum Vortrag. Die Großh. Herrschaften unterhielten sich nach Schluß des Ständchens längere Zeit mit den Vorständen der einzelnen Vereine und mit den Sängern. Als Ihre Königlichen Hoheiten den Saal verließen, brachte der Präsident „Hohenbadens", Herr Hermann **Rößler,** auf dieselben ein Hoch aus, in welches die Sänger begeistert einstimmten.

* **Mosbach,** 2. Dez. In der Nacht vom 29. auf den 30. November machte ein Dieb dem **Rathause in Dallau** Besuch. Er stieg durch ein Fenster ein, öffnete mit Gewalt die Ratszimmertüre und **stahl** aus dem **feuersicheren Kassenschrank,** dessen Tresor er erbrach, auf die Gemeinde eingeschriebene badische **Eisenbahnobligationen** im Werte von etwa **10 000 M.** Die Sparbücher der Gemeinde, welche er ebenfalls aus dem Schrank genommen hatte, fand man im Rathaus wieder. **Bares Geld war nicht vorhanden.**

⊙ **Bühl,** 2. Dez. **Postmeister Balbach beging gestern den 25. Jahrestag seines Amtsantritts als Vorstand des hiesigin Postamts. Für das nächste Jahr steht sein 50-jähriges Dienstjubiläum bevor.**

⊙ **Münchweier** (A. Ettenheim), 2. Dezbr. Herr Bürgermeister **Beile** hat wegen vorgerückten Alters sein Amt niedergelegt.

= **Freiburg,** 2. Dez. Die **Generalversammlung** der **Ortskrankenkasse** beschloß die **Schaffung** eines **Erholungsheimes.**

△ **Vom Schwarzwald,** 2. Dez. Auf den Höhen des Schwarzwaldes hat es in der Nacht vom 1. auf 2. Dezember tüchtig geschneit.

⊙ **Todtnau,** 2. Dezemb. Von gestern an haben wir einen **Milchpreis** von **23 Pfg.** Der Preis ist für unsere Gegend, wo lauter Mattfeld vorhanden ein ungewöhnlich hoher.

⊙ **Schönau,** 2. Dez. Der im hiesigen Bürstengeschäft beschäftigte Werkmeister **Adolf Kaiser** verließ gestern morgen nach 3 Uhr sein Haus. Ein zurückgelassener Brief an seine Frau läßt vermuten, daß er sich ein **Leid angetan** hat.

■ **Waldshut,** 1. Dez. Heute nachmittag wurde die Haushälterin eines hiesigen Maurermeisters im Speicher **erhängt aufgefunden.** Was die Lebensmüde zur Tat veranlaßte, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

* **Pfullendorf,** 1. Dezember. Als am 27. d. M. ein 12-jähriges Mädchen aus der Schule von Pfullendorf nach seiner Heimat Brunnhausen ging, wurde es von einem etwa **70-jährigen Manne angefallen** und ein Verbrechen nach § 176 Ziffer 3 an ihm verübt. Der Täter wurde in der Person des Dienstknechtes Alois Loth von Kirchheim, Oberamts Ravensburg festgenommen.

= **Konstanz,** 1. Dez. (Tel.) Der **Raubmörder Pfannmacher,** welchem der 22 Jahre alte Oskar Amann von Daisendorf zum Opfer fiel, wurde in seinem waadtländischen Heimatsdorfe **verhaftet.** (Als Schweizer Staatsbürger wird Pfannmacher **nicht ausgeliefert,** sondern von einem Schweizer Gerichte abgeurteilt. Im Kanton besteht übrigens für Mord nicht die Todesstrafe, Pf. kann somit nur zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt werden).

Bestattung von August Dreesbach.

× **Mannheim,** 2. Dez. Die **Bestattung** des am letzten Sonntag in Treptow verstorbenen sozialdemokratischen Führers und Reichstagsabgeordneten **Dreesbach** gestaltete sich zu der imposantesten Trauerfeier, die je hier stattfand. Den 1. Teil der Feier bildete vormittags halb 10 Uhr der **Trauerakt** im **Nibelungensaal,** zu dem sich ca. 6000 Teilnehmer einfanden. Hunderte konnten keinen Einlaß erlangen, da der Saal polizeilich abgesperrt werden mußte. Nach einem Gesangsvortrage der Arbeitergesangvereine hielt Redakteur **Geck** von der „Volksstimme" die Gedächtnisrede. Er feierte die Verdienste Dreesbachs um die Sozialdemokratie im allgemeinen und die badische Arbeiterschaft insbesondere. Redner zeichnete ein sympatisches Charakterbild des Verstorbenen. Was er geworden, sei er aus seiner eigenen Kraft geworden. Seine ganze politische Wirksamkeit sei stets auf die Förderung des leiblichen und geistigen Wohls der Arbeiterklasse gerichtet gewesen. Zum Schluß brachte Redner zum Ausdruck, daß die Arbeiterschaft das Andenken Dreesbachs am würdigsten ehre, wenn sie in seinen Bahnen weiterwandle.

Nach einem weiteren Gesang bewegte sich ein endloser Zug vom Rosengarten nach dem **Friedhofe.** Es mögen 14 000 Personen gewesen sein. Voran schritt eine Kapelle, es folgten etwa 200 Kranzträger, die Sänger mit Fahnen und die übrigen Teilnehmer. Die Ankunft auf dem Friedhofe erfolgte um halb 11 Uhr. Etwa 30 000 Menschen waren dort zusammengeströmt. Der Sarg war auf dem Podest der großen Freitreppe des **Krematorium** aufgebahrt. Der Stadtrat, an der Spitze Oberbürgermeister **Beck,** war in corpore erschienen. Ebenso war die **Handelskammer** offiziell vertreten. Ferner waren anwesend die Abgeordneten **Geck, Heimburger** und **Ihrig.** Zur Einleitung brachten die Arbeitergesangvereine das Grablied „Ein Sohn des Volkes" zum Vortrag. Der freireligiöse Prediger **Schneider** widmete dem Verstorbenen einen Nachruf, in dem er dessen Charaktereigenschaften als Mensch und Politiker pries.

Unter entsprechenden Ansprachen wurden sodann **Hunderte von Kränzen** niedergelegt.

Oberbürgermeister **Beck** gedachte der Verdienste Dreesbachs im Interesse der Stadt und legte namens des Stadtrats einen Kranz nieder. Namens der sozialdemokratischen Partei des 11. Reichstagswahlkreises sprach Abg. Dr. **Frank,** im Auftrage des sozialdemokratischen Parteivorstandes **Eberts**-Berlin, der sozialdemokratischen Landtagsfraktion Abg. **Geck.** Kranzniederlegungen erfolgten weiter seitens der **Sozialdemokratie Bayerns,** der **Pfalz** und **Württembergs,** der benachbarten Wahlkreise und der **russischen Sozialdemokratie.** Unter den Klängen der Melodie „Ueber allen Wipfeln ist Ruh" versank der Sarg in das Flammengrab.

* * *

Zu der Trauerfeier wird uns weiter gemeldet: An dem Trauerzug vom Rosengarten nach dem Friedhof, nahmen über 20 000 Personen teil. Voraus gingen **Kranzträger** mit zum Teil recht kostbaren Kranzspenden mit roten Schleifen. 20 umflorte Fahnen von sozialdemokratischen Sports- und Gesangvereinen befanden sich im Zuge, 3 Musikkapellen spielten abwechselnd Trauerweisen. Als die Spitze des Zuges am Krematorium angelangt war, hatte das Ende des Zuges gerade den Friedrichsplatz verlassen. Der Vorbeimarsch nahm ¾ **Stunden** in Anspruch. Zahlreiche der teilnehmenden Genossen und Frauen, auch diese waren vertreten, hatten sich mit roten Kokarden geschmückt. Ordner mit weißen Armbinden begleiteten den Zug, der sich durch ein dichtes Spalier Neugieriger winden mußte. Schutzleute waren fast gar keine zu sehen und alles wickelte sich in tadelloser Ordnung ab. Ganz Mannheim war auf den Beinen und auch zahlreiche Auswärtige waren herbeigeeilt, um Zeuge der imposanten Veranstaltung zu sein.

Aus der Residenz.

Karlsruhe. 3. Dezember.

Ihre Königlichen Hoheiten die **Erbgroßherzoglichen Herrschaften** reisten gestern mittag mit Zug 12.13 Uhr von hier nach Baden.

Seine Königliche Hoheit **Prinz Friedrich Karl von Hessen** und **Gemahlin** kamen gestern nachmittag 5 Uhr 22 Min. hier an und wurden am Bahnhof von Sr. Großh. Hoheit dem **Prinzen** Max empfangen.

□ **Die Kronprinzessin von Schweden** hat die von Professor Passow in Berlin ausgeführte **Ohrenoperation** glücklich überstanden.

Am gestrigen Sonntag, den 1. Advent, waren die Läden mit Ausnahme der Kirchzeit den ganzen Tag bis abends **7 Uhr** geöffnet. Auf den Straßen, besonders auf der Kaiserstraße, herrschte reges Leben, vor allem in den Abendstunden, wo bei glänzender Beleuchtung die ausgestellten Gegenstände sich vorteilhaft präsentierten.

Die Großh. Kunstgewerbeschule hier veranstaltet in der Zeit vom 2. Dezember bis einschließlich 6. Januar in den Räumen des Kunstgewerbemuseums eine **Ausstellung** von Schülerarbeiten.

F. **Demokratischer Verein Karlsruhe.** Am **Dienstag den 4. Dezember,** abends ½9 Uhr, findet im **Saal 3 der Brauerei „Schrempp"** (Waldstraße) eine **öffentliche Versammlung** statt, in welcher Herr Professor Hummel einen Vortrag über **„Die Entwicklungsgeschichte der Erde"** halten wird. Jedermann ist willkommen. Insbesondere sind die Angehörigen der **Blockparteien** freundlichst eingeladen.

× **Im Arbeiterbildungsverein** spricht heute, Montag, abend halb 9 Uhr Herr Professor Dr. **Goldschmit** über: **„Großherzog Friedrich von Baden in der Geschichte".** Der Vortrag findet im Vereinslokal, Wilhelmstraße 14, statt.

Frauenvortrag. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am Dienstag den 4. Dezember, abends 8½ Uhr, im Hotel Nowack ein vom **Naturheilverein** veranstalteter Frauenvortrag statt. Als Rednerin wurde die aus früheren Vorträgen und Unterweisungskursen bekannte Frau Frieda **Liebert** aus Konstanz gewonnen, welche über das Thema: „Willst du Mutter werden oder bist du Mutter, so höre, wie du dich zu verhalten hast", sprechen wird.

Deutscher Verein für Volkshygiene und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums. In dem am Donnerstag den 6. Dezember, abends 8½ Uhr, im großen Rathaussaale stattfindenden Vortragsabend wird Herr Dr. **Neumann** hier über **„Geisteskrankheit und Irrenanstalt"** sprechen. (Siehe Inserat.)

§ **Schwerer Rauf-Exzeß.** Gestern abend gegen 9 Uhr verübten mehrere Arbeiter in der Wirtschaft „Zum Degenfeld" dadurch Hausfriedensbruch, Körperverletzung und Sachbeschädigung, daß sie ohne jeden Anlaß auf die dort anwesenden Gäste mit den Stühlen einschlugen, mit Gläsern nach den Gästen warfen und mit offenen Messern auf sie eindrangen, so daß die Wirtschaft von den herbeigeeilten Schutzleuten mit der blanken Waffe geräumt werden mußte. Der Haupttäter wurde verhaftet. In der Wirtschaft wurden, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, zehn Personen durch die Täter teils schwer, teils leicht verletzt.

Weihnachts-Ausstellung der Kunststickereischule.

K. **Karlsruhe,** 1. Dez. Wie alle einheimischen künstlerischen Veranstaltungen dieses Jahres auf das goldene Ehejubiläum in unserem Fürstenhause gestimmt sind, so trägt auch die **Weihnachts-Ausstellung** des **Badischen Frauenvereins** den gleichen Charakter. Als dominierenden Mittelpunkt des ganzen, in bekannter Weise reich und geschmackvoll angeordneten Arrangements, erblicken wir den prachtvollen **großen Wandbehang,** bestimmt für den Fond des Altars der hiesigen Schloßkirche, ein kunstvolles Werk in reicher Applikationstechnik und Goldstickerei gehalten, bekanntlich eine Widmung der Großherzogin zum 80. Geburtstag des hohen Landesherrn. Daneben auf dem Podium das **goldene Hochzeitskleid** der **Großherzogin,** das mit seiner kunstreich und mit großem Sachverständnis und Liebe dazu verwandten alten Stickerei von dem Brautkleid der grünen Hochzeit her, einen prächtigen Anblick gewährt uns ein höchst gelungenes Beispiel der kunstvollen Uebertragung älterer Stickerei auf modernen Goldstoffgrund, sowohl nach der schwungvollen Zeichnung als auch nach der sorgfältigen Ausführung hin bietet.

Anschließend daran präsentiert sich das reizvolle **Empire-Ameublement,** — das uns von der diesjährigen Jubiläums-Ausstellung im Markgräflichen Palais her, noch in bester Erinnerung ist — mit dem feingestimmten vornehmen **Gobelin** darüber, die erste Arbeit in dieser mühsamen, aber künstlerisch überaus lohnenden Technik, die in der Webeabteilung der Kunststickereischule ausgeführt wurde. Ferner verschiedene **Phantasie- und Ziermöbel** aller Art, zumeist in den jetzt so sehr beliebten reizvollen Charakter des modernisierten „Louis-Seize" und „Empire"-Stils gehalten, kunstreich ausgeführt in feiner Plattstich-Seidenstickerei und verwandten Stickereitechniken. Eine reiche, prächtige Auswahl ist sodann auch vorhanden an **Wandbehängen, Tischdecken, Läufern, Sofa-Kissen** usw. Alles in durchaus modernem intimem Geschmack, mit feinstem Verständnis für stimmungsvolle Farben-

---

gesichert genug erschienen. Die Frage, wie alte Verbrecher zu behandeln seien, beschäftige seit Jahren alle in Betracht kommenden Kreise, ein Beweis, daß man nicht achtlos an gewissen Mißständen in bezug auf Polizeiaufsicht usw. vorübergehen. Aber dem Angeklagten könne dies als mildernder Umstand nicht angerechnet werden. Er sei keine gebrochene Existenz gewesen, sondern habe jeder Zeit wieder ehrlich werden können. Seine Tat sei mit Recht als eine schwere Erschütterung der staatlichen Autorität empfunden worden. Und irgend welche Milderungsgründe gebe es für ihn nicht. Er beantrage daher die höchstzulässige Strafe denn das Gericht habe die Pflicht, die Menschheit vor Leuten wie einen Wilhelm Voigt zu sichern. Er **beantrage** demgemäß **fünf Jahre Zuchthaus,** 5 Jahre Ehrverlust und die üblichen Nebenstrafen.

Der erste **Verteidiger** Rechtsanwalt Dr. **Schwindt** führte aus, daß das Schicksal des Angeklagten heute noch mehr als früher **Mitgefühl** verdiene. Ein Gauner- aber kein Räuberstückchen sei es gewesen, was der Angeklagte in Köpenick ausführte. Gewiß, er habe gegen das Gesetz verstoßen, aber **das Gesetz habe auch gegen ihn gefehlt.** Wäre der Angeklagte nicht für den Wengrowitzer Einbruch, der doch gewissermaßen nur einen Versuch darstellte, mit 15 Jahren Zuchthaus belegt worden, wer weiß, was aus ihm geworden wäre. Auf alle Fälle seien ihm mildernde Umstände nicht zu versagen.

Der zweite Verteidiger Rechtsanwalt **Bahn** schilderte eingehend den Werdegang Voigts. Mit 17 Jahren habe man ihn schon hinter Gefängnismauern gesetzt und dann sei er nicht mehr zur Besinnung gekommen. Kein Schuster hatte solches Pech wie er. Immer, wenn er wieder anfangen wollte, sei ihm die **Polizei** dazwischen gekommen, bei seinen guten, wie bei seinen schlechten Taten. So sei der Köpenicker Streich gewissermaßen ein Akt der Verzweiflung, der Empörung gegen die an ihm verübte Willkür gewesen. Es sei unstreitig eine der größten menschlichen Tragödien gewesen, die sich heute vor Gericht abgespielt habe. Ein weiterer mildernder Umstand für den Angeklagten sei das Zeugnis seines Arbeitgebers und der Rawitscher Beamten. Das staatliche Ansehen könne er mit seiner Tat kaum erschüttert haben, dazu sei ein einfacher Schuster aus Tilsit wohl kaum in der Lage. (Heiterkeit.)

Der **Angeklagte,** zum letzten Worte verstattet, erklärte: Nach Allem, was hier zu meinen Gunsten gesprochen worden ist, kann ich mich darauf beschränken, um eine milde Strafe zu bitten.

Das Urteil.

Nach etwa **einstündiger Beratung** verkündete der Vorsitzende folgende **Entscheidung** des **Gerichts:**

„Der Angeklagte Voigt hat sich zunächst des **unbefugten Tragens** einer **Uniform** schuldig gemacht. Er hat nachgewiesenermaßen eine militärische Ausstattung sich verschafft und sie in einer in wesentlicher, kompletter Zusammensetzung getragen. Er hat sich damit aber auch ein **Amt** angemaßt, in dem er den **Kassenabschluß** veranlaßte usw., lauter Dinge, zu denen nur ein Vorgesetzter befugt war. Er hat ferner den **Bürgermeister,** den **Stadtsekretär** und den **Kassenrendanten** der **Freiheit beraubt.** Schwierig war es, die weiteren Straftaten zu rubrizieren. Das Gericht hat noch **Betrug** und **schwere Urkundenfälschung** angenommen. Zweifellos hat der Angeklagte von vornherein einen gewaltigen Betrug geplant. Freilich war auch in Rechnung zu ziehen, daß er, wenn ihm dieser Betrug nicht gelungen wäre, auch noch zu weiteren Straftaten übergegangen sein würde. Aber sein böser Wille ist nur zum Teil zum Ausdruck gelangt. Somit hat das Gericht eine **Erpressung** als **nicht vorliegend** erachtet. Die von ihm begangenen Drohungen gehören damit nur zu dem von ihm verübten Betrug. Die schwere Urkundenfälschung erblickt das Gericht darin, daß er die ihm vorgelegte **Quittung** mit **„von Malzahn"** unterzeichnet habe, ein Name, den er später auch im Kleidergeschäft von Hoffmann als den seinen angegeben habe. Das beweise, daß er mit diesem Namen überhaupt zu operieren beabsichtigte. Der unglückseligste Tat des Auftretens des Angeklagten bedeute seine Angabe, daß er **in Köpenick nur einen Paß** zu seinem Fortkommen holen wollte und die unvermutete Entwicklung der Dinge ihm das Weitere nahegelegt habe. Zur Erlangung eines Paßformulars wäre der von ihm angewandte kolossale Apparat nicht nötig gewesen, den hätte er ohne weiteres in jeder Berliner Kaschemme haben können. Sein Bestreben sei offensichtlich gewesen, das Rathaus zu blockieren, um zur Kasse zu gelangen. Was das Strafmaß anlange, so habe das Gericht angenommen, daß die **Urkundenfälschung** nicht zu den Voraussetzungen des Angeklagten gehört habe, sie sei erst begangen worden, als der Angeklagte das Geld, also seinen Zweck schon erreicht hatte. Der Kassierer habe ausdrücklich als Zeuge bekundet, daß er das Geld event. auch **ohne Quittung** herausgegeben hätte. Deshalb seien in diesem Falle dem Angeklagten, der sonst **Zuchthaus** erhalten hätte, **mildernde Umstände zugebilligt** worden. Im übrigen aber seien seine erheblichen Vorstrafen und die Tatsache, daß er durch seine Tat in die **Kommandogewalt** des **Staates eingegriffen** hatte, als erschwerend angerechnet worden. Mit Rücksicht aber darauf, daß der **Angeklagte** gewissermaßen ein **Opfer staatlicher Verhältnisse** durch seine **ungerechtfertigte Ausweisung aus Wismar** geworden sei, habe das Gericht nicht auf die höchste Strafe von fünf Jahren, sondern nur auf **vier Jahre Gefängnis** erkannt.

Der **Angeklagte beruhigte sich** sofort bei dem Urteil. Der Staatsanwalt behielt sich seine Erklärung vor.

Gegen 7 Uhr abends wurde die Sitzung geschlossen. Nur langsam räumte das Publikum den Sitzungssaal. Voigt nahm freundlich lächelnd Abschied von seinen beiden Verteidigern und wurde dann durch den unterirdischen Gang in das Untersuchungsgefängnis zurückgeführt.

= **Berlin,** 3. Dez. (Tel.) Der Köpenicker Kassenräuber **Voigt,** der vorläufig in das Moabiter Untersuchungsgefängnis zurückgebracht wurde, verbüßt seine Strafe voraussichtlich in **Tegel.**

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Badischer Kunstverein.** Neu zugegangen: Von H. Baluschek, Schöneberg, „Mittag"; von M. Bauernfeind, München, „Jungbrunnen"; von O. Cohen, London, „Erste Schritte", „Schwestern"; von J. Damberger, München, „Siesta"; von H. Dischler, Freiburg, „Mein Winterasyl"; von H. Gref, Stuttgart, „Vier Lithographien"; von P. Gutscher, Karlsruhe, „Drei Landschaften"; von G. Hesse, Karlsruhe, „Bodensee bei Bregenz", „Italienische Wallfahrtskirche"; von Prof. G. Kampmann, Durlach, „Weg zum Wald", „Frühsommer" und „Zwei Lithographien"; H. Klobß, Fürstenwerder, „Tauwetter"; von S. Ley, Karlsruhe, „Stillleben", „Zwei Tuschzeichnungen"; von Ed. Linde-Walier, Berlin, „In der Tabakfabrik"; von K. O. Matthaei, Karlsruhe, „Bei der Ernte", „Häuschen auf Helgoland"; von K. H. Müller, München, „Drei Landschaften"; von Friedr. Nierholz, Karlsruhe, Kollektion Aquarelle; von H. Pforr, Karlsruhe, „Der Mai ist gekommen", „Bildnis" und „Sonnenflecke"; von Prof. M. Roman, Karlsruhe, „Schwarzwaldbach"; von F. Stutzen, Berlin, „Der Baum der Erkenntnis"; H. von Weech, Karlsruhe, „Kinderbildnis".

= **Heidelberg,** 3. Dez. (Tel.) Geh. Rat **Pfitzer,** ordentlicher Professor der Botanik ist heute nacht am Herzschlage **gestorben.**

wirkung und dabei in kunstreicher tadelloser Ausführung, wie wir es hier ja längst durchaus gewohnt sind.

Ganz besonders reichhaltig ist diesmal auch die Abteilung der kleineren so sehr beliebten **Kartonnage-Gegenstände** ausgefallen.

Im **Museum** der Schule befindet sich schließlich eine kleine hübsche Ausstellung von angeblich **russischen Seiden-** und **Wollstickereien** auf Leinen, bestimmt als Besätze und Einfassungen slavischer Priestergewänder, ein Geschenk des Herrn Hofrats G. J. **von Rosenberg-Kiew** zum goldenen Hochzeitsjubiläum und von der Großherzogin der Schule überwiesen. Diese in Farbe und Zeichnung reizvollen Arbeiten zeigen einen sehr starken Einfluß der italienischen Textilkunst der Spätrenaissance und dürften wohl — soweit sie alt sind —, in **Polen**, im Zeitalter der Jagellonen, in Nachahmung jener angefertigt worden sein.

Karlsruher Liederkranz.

I.

A.H. **Karlsruhe**, 3. Dez. Sein 65. **Stiftungsfest** beging am Samstag abend der **„Karlsruher Liederkranz"**, in ewig blühender, jungfrischer Begeisterung, als des deutschen Sanges wackerer Pfleger. Und mit einer echten Sangestat begann sein Festabend, mit einem kunsterfüllten **Konzert**, das den großen Saal der Festhalle schier überfüllt sah. Unter den Ehrengästen ist an erster Stelle Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Max mit Gemahlin zu nennen, Mitglieder des Ministeriums und anderer hoher Staatsbehörden, der Gemeindeverwaltung, Vertreter von Kunst und Wissenschaft usw., eine Reihe erster Namen, welche die hohe Achtung, die hier überall den Bestrebungen und dem Können des „Liederkranzes" entgegengebracht wird, am deutlichsten illustrierten. Das Pult des Dirigenten war mit schleifengeschmücktem Lorbeer verziert. Denn dieser Abend brachte zugleich für den gefeierten Chormeister des Vereins, Herrn Professor Julius **Scheidt**, das **zwanzigjährige Dirigentenjubiläum**. Und so benutzte denn auch das Publikum jede Gelegenheit, den überall beliebten musikalischen Leiter des Vereins, den er mit energischem Wollen und vornehmem Können auf seine jetzige hohe Stellung heraufgeführt, bei seinem Erscheinen im Konzertsaal und nach jeder Chornummer durch besonders herzlichen Beifall auszuzeichnen.

Die Großtaten des Abends hatte der Verein, in einem Podbertsky'schen und einem Lorenz'schem Chor mit Orchesterbegleitung wie zwei mächtige Säulen zu Anfang und zu Ende seines Konzertes gesetzt. Klingende Säulen, die dem ganzen hervorragenden Programm des Abends seine eigene Bedeutung gaben. Th. **Podbertsky's** Chorwerk **„Die tausendjährige Linde"**, Szenen aus Deutschlands Vergangenheit, nach Karl Stielers bekannter empfindungsvoller Dichtung „Unter der Linde", war die erste dieser meisterlichen Vortragsleistungen des „Liederkranzes". Und wie aus dem Traum der Linde Deutschlands kraftvolles Werden, sein herrliches, ohnmächtiges und neuverjüngtes Sein vor dem Dichter hervorquillt, so fand im Gesang des großen und doch so einheitlichen Männerchores derselbe Traum, wie von neuem Blütenduft umweht, von neuem Waldesrauschen durchbraust, ein lebensvolles Wiedererstehen in der Melodienkraft des zauberumsponnenen deutschen Liedes. Machtvoll und wuchtig erklang es da, Axtschlag an stolzen Stämmen, Wodansruf und Hunnenschlacht und wieder dazwischen frommes Apostelwort und zartes Herzenssehnen, Ergebung in bange Not und jauchzende Wiedergeburt. Und all die trotzige und die weiche Stimmung fand sich aufs glücklichste wiedergegeben in dem alle Feinheiten sorglich hütenden Gesang des „Liederkranzes" — den an einigen Stellen die Solisten ablösten — in der ausgezeichneten musikalischen Ausarbeitung durch den Chormeister Prof. Scheidt, unter dessen sieghaftem Dirigentenstab die Chöre rein und sicher eingesetzt und klangschön durchgeführt wurden. Eine achtunggebietende Prachtleistung, denn das Werk umfaßte eine Dauer von mehr als einer Stunde und stellte an das Können des Vereins die höchsten Anforderungen. Dafür löste sich aber auch die Begeisterung des Publikums über das schöne Gelingen in fast endlosem, stürmischem Applaus, der den Chor und seinen Leiter, die Solisten (Sopran und Bariton), und das hier wie auch späterhin ganz vortrefflich sich bewährende **Orchester** (Kapelle des 1. Badischen Leibgrenadierregiments Nr. 109), rings umhallte. In einer prachtvollen Blumenspende an Herrn Prof. **Scheidt** fand die Anerkennung für seine persönliche Leistung weiteren schönen Ausdruck. — In dem zweiten großen Chorwerk mit Sopran-Solo und Orchester von J. **Lorenz**, **„Hymne"**, kamen die hohen gesanglichen Fähigkeiten des „Liederkranz" erneut zur Geltung. Und wieder war es ein großer Stimmungsreichtum und eine detaillierte, seltene Vortragskunst, die sich auch hier zu einer musterhaften Leistung vermählten und dem Verein und seinem Chormeister neue Ehrungen eintrugen. Daß der „Liederkranz" im selbständigen a capella-Chor nicht minder auf der Höhe steht, zeigte zunächst der Curti'sche Männerchor „Hoch empor", dann Jüngst' „Wie ging das Lied?" und Plüddemann's „Deutsches Reiterlied". Technische Schwierigkeiten wurden mühelos überwunden und in der Präzision des Tones das Beste geleistet, so daß auch hier der Eindruck ein außerordentlich günstiger war. Frank v. d. Stucken's „Uebers Jahr", ein Lied im Volkston, kam außerdem mit solch überquellender Innigkeit heraus, daß man von der gemütlichen Auffassung sich gern gefangen nehmen ließ und nur bedauern konnte, nicht noch mehr solch sinniger Volksweisen zu begegnen.

Von den Solisten des Abends, die, wie schon erwähnt, auch in den Chorwerken à la suite des Vereins anerkennenswert mitwirkten, hatte die Sopranistin, Frau Emmy **Werbke-Pauli**, Opernsängerin aus Aachen, sich drei immer wieder gern gehörte Konzertlieder aufs Programm gesetzt: d'Albert's „Zur Drossel sprach der Fink", Suchers „Liebesglück" und H. Hoffmanns „Sehnsucht". Ihre helle Stimme hatte angenehmen Klang und erwies sich von guter Tragfähigkeit, ihr Vortrag dabei von völliger Sicherheit und Exaktheit, so daß das Publikum ihr in andauerndem Beifall seine Befriedigung bezeugte. Der Baritonist, Herr Hofopernsänger Hermann **Weil**-Stuttgart, ließ im Liedervortrag seine weiche, volltönige Stimme und seine gute Vortragsschule in einer stimmungsreichen Wiedergabe von Cesek's „Herbsttag" erkennen, der drei Scheffel'schen Trompeterlieder in der bekannten Brückler'schen Vertonung nachfolgten. Auch hier war die Wirkung, die der Sänger erzielte, eine überaus umfassende, so daß er das letzte Liedchen „Als ich zum ersten Mal Dich sah", dem starken Applaus folgend, da capo singen mußte.

So fand sich alles zusammen, dem Konzert des „Liederkranzes" einen geradezu festlichen Eindruck zu verleihen und auch für die Zukunft von einem solch' bewährten Verein und solch hochverdientem Dirigenten die schönsten Gaben erwarten zu lassen. In diesem Gedanken gipfelten auch die herzlichen Worte der Anerkennung, welche Prinz und Prinzessin Max dem Vorstand und Chormeister zollten.

Seine Fortsetzung fand der Siegesabend des Vereins in einem **Festbankett** im Liederkranz-Lokale, über dessen schwungvollen Verlauf wir einen Sonderbericht folgen lassen.

Vermischtes.

= **Berlin**, 2. Dez. (Tel.) Der ehemalige Direktor der früheren Hypotheken-Aktienbank Eduard **Sanders**, der aus der Strafanstalt Plötzensee beurlaubt ist, ist infolge **Schlaganfalls** vor der vollständigen Verbüßung seiner fünfjährigen Strafe gestorben.

= **Berlin**, 1. Dez. In der **Villa Liegnitz** in Potsdam, die der **Prinz Eitel Friedrich** bewohnt, brach heute durch eine Gasflamme in der Kaffeeküche ein **Brand** aus, der den Fußboden, das Gebälk und die Decke des Korridors der ersten Etage zerstörte. Die Feuerwehr löschte den Brand in einer Stunde.

= **Posen**, 1. Dez. (Tel.) Gestern abend kurz vor 8 Uhr wurden **zwei städtische Arbeiter** in der Nähe Gerberdamms beim unbefugten **Ueberschreiten** des **Eisenbahngleises** von dem in der Richtung nach Gnesen ausfahrenden **Zug erfaßt, überfahren** und **vollständig zermalmt**.

= **Schwerin**, 1. Dez. In der Angelegenheit der großen **Unterschlagungen** in der **Irrenheilanstalt Sachsenberg** sind **neue Verhaftungen** unter dem **Verwaltungspersonal** erfolgt. Die Unterschlagungen belaufen sich auf 200—300 000 **Mark**.

= **Hamburg** v. d. H., 2. Dez. (Tel.) Heute mittag hat im hiesigen Haardtwald ein **Student** aus **Freiburg**, der am abend vorher mit seiner **Geliebten** hier eingetroffen war, diese **erschossen** und sich **selbst** eine **schwere Verwundung beigebracht**. Der Verletzte fand im hiesigen allgemeinen Krankenhause Aufnahme.

hd **Tonkinse**, 2. Dez. (Tel.) Hier bemächtigten sich gestern mehrere **Unbekannte** eines vor dem Central-Postamt haltenden **Postwagens**. Der Wagen wurde erst um Mitternacht in einem abgelegenen Stadtviertel aufgefunden. **Sämtliche Postsäcke** waren **geöffnet** und ihres **Inhalts** an Wertbriefen 2c. **beraubt**. Der **Gesamtbetrag** der gestohlenen **Wertsendungen** beträgt 15 000 bis 20 000 Frcs.

= **Charleville** (Departement Ardennes), 2. Dez. (Tel.) **Senator Coutant** wollte am hiesigen Bahnhof aus dem **Schnellzug** steigen, nachdem dieser sich bereits wieder in Bewegung gesetzt hatte; er wurde dabei **überfahren** und **getötet**.

hd **New-York**, 2. Dezember. (Tel.) **Aus Princeton** im Staate Kentucky wird berichtet: **300 maskierte Banditen griffen gestern Morgen die Polizeistation der Stadt Princeton an. Sie besetzten alsdann die Wasserleitung und steckten zwei große Tabakfabriken in Brand. Dann zogen sich die Banditen zurück und deckten ihren Rückzug durch Gewehr- und Revolverschüsse. Die beiden Fabriken sind völlig zerstört, ebenso einige umliegende Gebäude niedergebrannt.**

Zur Fleischnot-Frage.

= **Aus Baden**, 2. Dez. Ein **Preisabschlag** für **Schweinefleisch** wird gemeldet aus Lahr, Weinheim, Pforzheim, Bruchsal, Heidelberg. Das Pfund kostet 80 und 84 ₰. Wie in Karlsruhe wurde auch in Heidelberg der Preis des **Kalbfleisches** ermäßigt und zwar auf 84 ₰.

Zur Explosions-Katastrophe bei Annen-Witten.

Witten, 2. Dez. Das **Feuer** in den Trümmern der **Roburitfabrik** ist nunmehr **gelöscht**. Die Gefahr einer **weiteren Explosion** wird als **beseitigt** angesehen. Die **Fabrikleitung bestreitet** entschieden, verbotenerweise neben dem **Roburit** noch **andere Spreng- oder Munitionsstoffe** hergestellt zu haben. Die Untersuchung wird fortgeführt. Die **Unterstützungsgelder** für die Hinterbliebenen der Toten und für die sonst durch das Unglück an Gesundheit und Hab und Gut Geschädigten treffen von allen Seiten ein. Auch die freie Speisung der Bedürftigen nimmt guten Fortgang.

Wie aus **Paris** gemeldet wird, legen auch die dortigen **Blätter** ihre herzliche **Teilnahme** für die Katastrophe im westfälischen Industriegebiet an den Tag, indem sie zugleich darauf hinweisen, wie es auch **westfälische** Bergarbeiter waren, welche ihrerseits ihr Leben für die verunglückten Brüder im Bergwerk zu Courrieres aufs Spiel setzten. So sei das Mitgefühl in Frankreich nur um so aufrichtiger. Auch die **englische** Presse drückt die Anteilnahme des Landes herzlich aus.

Die **Erderschütterung**, die durch die große Explosion hervorgerufen wurde, ist übrigens auch an der kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung in **Straßburg** bemerkt und von den Instrumenten registriert worden.

= **Witten**, 2. Dez. Heute nachmittag erfolgte unter **gewaltiger Beteiligung** der **Bevölkerung**, die zum Teil mittels Sonderzügen herbeigeeilt war, die **Beerdigung** der **Opfer** der **Explosion** der Roburitfabrik. Die Menschenmenge zählte nach **Zehntausenden**, die sich um 3 Uhr in der Nähe des evangelischen **Diakonissenhauses** versammelt hatte. Hier sang ein **Männerchor** das Lied: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende"; dann setzte sich der imposante Zug unter den **Trauerklängen** der verschiedenen **Musikkapellen** nach dem **Friedhof** in Bewegung. **Superintendent** Dr. **König** hielt die **Leichenrede**, in der er den Gedanken aussprach, daß das **gemeinsame große Unglück** die Nachbargemeinden **Annen** und **Witten** in **inniger Freundschaft** an einanderknüpfen möge. Darauf wurden auf dem **evangelischen** Friedhofe **23 Verunglückte** in einem **gemeinsamen Grabe** bestattet. Auf dem **katholischen** Friedhofe vereinte ein gemeinsames Grab **11 Opfer**. Die Leichen einiger Anderer wurden gesondert, teils außerhalb Wittens beigesetzt. Die Leiche des Betriebsleiters Dr. **Kunze** wird nach **Oberlahnstein** gebracht.

= **Witten**, 3. Dez. Sachverständige sagen, die auf der **Brandstätte** aufgefundenen **Dynamitpatronen** entstammen einer **Fabrik**, die in benachbarte **Zechen** Dynamit liefert, aber mit dem **Roburitwerk** in **keiner Weise** in **Verbindung** stehe. Da es sich um ganze und durchgeschnittene Patronen handelt, so ist anzunehmen, daß letztere **aus einer Grube gestohlen** und durch **dritte Personen** und **ohne Wissen** der Roburitwerke in die **Roburitfabrik gebracht** wurden.

Telegramme der „Bad. Presse".

= **Potsdam**, 2. Dez. Der **Kronprinz** und die **Kronprinzessin**, sowie **Prinz Oskar** von Preußen sind heute nachmittag halb 4 Uhr nach **Oels abgereist**.

= **Slawentzitz**, 2. Dez. Der **Kaiser traf** gestern Abend **mittelst Sonderzuges** in **Begleitung des Fürsten zu Hohenlohe-Oehringen** in **Radzionkau ein, wo er vom Fürsten Henckel von Donnersmarck** und dem **Landrat Grafen** zu Limburg-Stirum **empfangen wurde. Der Kaiser begab sich dann zu Wagen nach Schloß Rendeck, wo er in der Vorhalle von der Fürstin Henckel von Donnersmarck und den näheren Verwandten des Fürsten begrüßt wurde; auf dem Wege zum Schlosse bildeten die Kriegervereine Spalier.**

hd **Posen**, 3. Dez. Die **Belästigungen** und **Bedrohungen deutscher Lehrer** infolge des **Schulstreikes** haben einen **derartigen Umfang** angenommen, daß nun auch aus Ostpreußen **Gendarmen** nach der Provinz kommandiert werden mußten. Im Kreise **Witkowo** wurden **18 Mitglieder** des **Schulvorstandes** ihres **Amtes enthoben**. In **Gnesen** wurde ein **Schuhmacher** zu einem **Monat Gefängnis** verurteilt, weil er mehrere **Lehrer**, als sie aus der Schule kamen, **beschimpfte**. Wegen Beleidigung und Bedrohung des Schulrektors in **Koschmin** wurden drei polnische **Arbeiter** zu je 2 Monaten **Gefängnis** verurteilt.

= **Stockholm**, 3. Dez. Der **Kronprinz von Schweden** ist gestern abend nach Berlin **abgereist**.

= **Luxemburg**, 1. Dez. Dem gestrigen Krankheitsbericht zufolge ist der **Zustand des Großherzogs** im allgemeinen **befriedigend**. Die Kräfte nehmen langsam zu. Die Schwäche der rechten Seite bessert sich, Nahrungsaufnahme und Schlaf sind genügend.

= **Pest**, 2. Dez. Einem bis jetzt unbestätigten Gerücht zufolge, sind in der letzten Nacht die in der **Belgrader Festung** eingesperrten **Offiziere** und **Unteroffiziere**, die in die **Kragujewatzer Verschwörung** verwickelt waren, über die Donau nach Oesterreich-Ungarn entwichen. Köln. Ztg.

= **Oporto**, 3. Dez. Die Republikaner veranstalteten hier gestern eine **öffentliche Kundgebung**, um gegen die am 20. Nov. erfolgte **Aussperrung** mehrerer **republikanischer Abgeordneter** aus der **Deputiertenkammer Einspruch** zu erheben. Es wurde **beschlossen**, ein **Manifest** an die Nation zu erlassen. Mehrere Redner betonten, die Versammlung sei die entschiedenste Kundgebung in Oporto seit den Unruhen im Januar 1898.

= **Konstantinopel**, 2. Dez. Infolge der jüngsten Vorfälle in **Kerbelah** ist der **Wali von Bagdad abgesetzt** und durch den **Wali von Monastir ersetzt** worden; anstelle des letzteren wurde der Mutessarif von Jerusalem, Reschid Bey, ernannt.

hd **Washington**, 2. Dezbr. (Reuter). Die **japanische Gesandtschaft** veröffentlicht eine **Erklärung**, nach welcher die Japaner **nicht länger** über die **kalifornische Schulfrage beunruhigt** seien und in welcher die Zuversicht ausgedrückt wird, daß Präsident **Roosevelt** die **Frage** zur Zufriedenheit beider Nationen **regeln** werde.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

hd Toulon, 1. Dez. Die **Verzögerung** der **Abfahrt** des Geschwaders nach den **marokkanischen Gewässern** ist auf **diplomatische Schwierigkeiten** zurückzuführen, welche zwischen **Spanien** und **Frankreich** wegen der Operationen bestanden. Das **französische Geschwader** ist **erst abgegangen nach Beendigung der Verhandlungen**. Es wurde vereinbart, daß der **Kommandant** des **französischen Geschwaders** die **Operationen** leitet.

hd **Paris**, 2. Dez. Das **Zentral-Komitee** der **sozialistischen Partei** erläßt eine heftige **Protest-Kundgebung** gegen die **französisch-spanische Einmischung** in **Marokko**. Der Aufruf beginnt mit den Worten: „Auf Kameraden, die Regierung will in Marokko ein Blutbad organisieren und zwar entweder aus Unbedachtsamkeit oder zu Gunsten einer Handvoll Forscher und schließt: **Kein einziger Soldat für Afrika.**"

= **Cadix**, 3. Dez. Die **Schiffsdivision** des Admirals Touchard hat hier **Anker geworfen**, um **Proviant** einzunehmen.

= **Madrid**, 3. Dez. „Imperial" meldet von gestern abend: **Die der Regierung aus Marokko zugegangenen Nachrichten seien keineswegs befriedigend.**

Zur Reform- u. Revolutionsbewegung in Rußland.

= **Odessa**, 1. Dezember. In der Überzeugung, daß die **zweite Duma** auch **oppositionell** sein wird, sammelt der **„Bund des russischen Volkes"** hier sowie in anderen Städten Unterschriften, um den **Kaiser** zu **bitten**, die **zweite Duma nicht einzuberufen**.

= **Riga**, 2. Dez. Die **Polizei entdeckte** hier eine **Niederlage** von **Waffen** und **Explosionsstoffen**, es wurden 27 **Bomben**, 30 Pfund **Dynamit**, eine große Menge **Waffen**, 1500 Patronen, revolutionäre Schriften und gestohlene Kirchengüter gefunden.

= **Riga**, 2. Dez. (Petersb. Tel.-Ag.) **Bei der Entdeckung zweier Quartiere von Revolutionären nahm die Polizei mehrere langgesuchte Mitglieder der Kampforganisation und „Waldbrüder" genannte Revolutionäre, die in den Wäldern Schutz gegen die Verfolgung gesucht hatten, fest. Im ganzen wurden 20 Personen verhaftet.**

= **Kasan**, 1. Dez. (W. B.) **Der Mörder des Polizeimeister Chopoto erklärte, ihn hätte das Los getroffen, den Beschluß der revolutionären Terroristen auszuführen.**

Das Ausland.

= **Berlin**, 2. Dezember. **Der sozialdemokratische Parteivorstand richtet an die Parteigenossen die Aufforderung, durch sofortige Sammlung von Geldmitteln die russischen Parteigenossen in ihrem Wahlkampfe zu unterstützen.**

hd **Paris**, 3. Dez. Das „Echo de Paris" erzählt von einem **Attentatsversuch**, der gegen den **Großfürsten Wladimir** von **Rußland** unternommen worden sei. Ein **fein gekleideter Herr** habe dem **Großfürsten** in seinem **Pariser Hotel persönlich** einen **Blumenstrauß** überreichen wollen. Als man ihn veranlaßte, den Strauß zunächst einem **Diener** zu übergeben, habe dieser unter den Blumen einen scharf geschliffenen **Dolch** gefunden. Der gefährliche **Besucher** sei verhaftet worden. Im Hotel und auf der Polizei will man von der Angelegenheit allerdings nichts wissen.

Wasserstand des Rheins.

Schusterinsel, 3. Dezember. Morgens 6 Uhr 1.05 m.
Kehl, 3. Dezember. Morgens 6 Uhr 1,50 m.
Maxau, 3. Dezember. Morgens 6 Uhr 2,92 m, gest. 0,01 m.
Mannheim, 3. Dezember. Morgens 7 Uhr 2,18 m.

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bitet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Montag den 3. Dezember:

Alpenverein. 9 Uhr zwangl. Zusammensein. Moninger, Kapitelsaal.
Apollotheater. 8 Uhr Varietevorstellung.
Arbeiterbildungsverein. 8½ Uhr Vortrag.
Deutschnat. Handlungsgeh.-Verband. 9 Uhr Stenographieunterricht.
Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung.
Mandolinenklub. 8½ Uhr Probe im Palmengarten.
Männerturnverein. 8 U. Allg. Turnen, 6 U. Damenabtl. Friedrichschule.
Turngesellschaft. 8 U. Turn. f. Zögl. Rebeniusch. 8 U. Damenabtl. Realsch.

Schmidt-Staubs CAVALIER-UHR,

sehr elegante — **extra flache** — schön gearbeitete Ankeruhr mit 15 Steinen und ächter Compens. Unruhe, sorgfältig i. d. verschied. Lagen reguliert und mehrere Wochen gewissenhaft geprüft, gibt bessere Gangresultate als die meisten ähnlichen, oft teureren Fabrikate. Gold-, Silb.- u. Stahlgehäuse. Preislage Mk. 32.— bis Mk. 220.—. Für beste Bedienung bürgt der mehr als 100jährige Ruf meiner Firma. 17121

G. SCHMIDT-STAUB,
Uhren, Juwelen. Karlsruhe, 154 Kaiserstr.

100 000fach bewährte Küchenhelfer. Die auf dem Gebiet der praktischen Haushaltungsmaschinen (Schutzmarke mit dem Bären) seit Jahren vorteilhaft bekannte Firma R. v. Hünersdorff Nachfolger in Stuttgart hat der heutigen Nummer dieses Blattes wieder einen Prospekt über ihre Spezialitäten beifügen lassen, welcher die weitgehendste Beachtung verdient. Als hochwillkommene Neuerung wird sicherlich jedermann die Befestigungs-Vorrichtung bei der Haushaltungs-Butternmaschine begrüßen, ebenso dürfte sich eine zweite Neuigkeit, der hygienische Seifensparer, infolge der einfachen Konstruktion und praktischen Verwendbarkeit sehr bald zahlreiche Freunde erwerben. 9826a.

Eröffnung unseres

Ball-Blumen in denkbar grösster Auswahl für den Weihnachtsbedarf.

Ausverkaufs wegen Umzug

Unser **Ausverkauf** bietet noch eine hervorragende Auswahl
eleganter Damenhüte
in jedem Genre,
Gürtel, nur Neuheiten,
Theatertücher, Boas,
Krawatten, Bänder etc.
zu ganz aussergewöhnlich herabgesetzten Preisen.

B. & H. Baer *Modes*
Kaiserstrasse 245.

11756.2.1

Badischer Frauenverein.

Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf von Arbeiten der Kunststickereischule** findet im Galeriegebäude, Linkenheimerstraße 2, an folgenden Tagen statt:

Montag den 3. Dezember d. J. | **von 11—1 Uhr**
Dienstag den 4. Dezember d. J. | **und**
Mittwoch den 5. Dezember d. J. | **von 2½—6 Uhr**

Eintrittsgeld 20 Pfg.

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 28. November 1906. 17103.6.3

Der Vorstand der Abteilung I des Bad. Frauenvereins.

Festhalle Karlsruhe.

Mittwoch den 5. Dezember 1906

Drittes Abonnementskonzert

des

Grossh. Hoforchesters.

Solistin: Fräulein **Mary Münchhoff** (Sopran), **Berlin.**
Dirigent: Herr Hofkapellmeister **Mich. Balling.**

Programm.

1. **Ouverture zu Coriolan** . . . . . L. v. Beethoven.
2. **Rezitativ und Arie** aus L'allegro il pensieroso ed il moderato . . . . . Händel.
   (Frl. **Münchhoff**).
3. **Orpheus,** Symph. Dichtung . . . . . Franz Liszt.
4. **Der Hirt auf dem Felsen.** Op. 129 . . . Franz Schubert.
   (Frl. **Münchhoff**).
5. **III. Symphonie D-moll** (Richard Wagner gewidmet) . . . . . Anton Bruckner.

Eröffnung der Kassen 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 9½ Uhr.

Einzelpreise: Mk. 5.—, 4.50, 3.50, 3.—, 2.50, 2.—, 1.50.

Eintrittskarten für **alle** Plätze sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung des Herrn **Hugo Kuntz** und an den Abendkassen; für **nicht** numerierte Plätze auch in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Doert, Fritz Müller** und beim **Stadtgarten-Einnehmer.**

Generalprobe: Mittwoch den 5. Dezember, vormittags ½11 Uhr. Hierzu Karten à Mk. 1.50. 17572.2.1

Programme mit **Text** sind an der Abendkasse à 10 Pfg. zu haben.

Naturheilverein. (E. V.)

Dienstag den 4. Dezember, abends 8½ Uhr, im **großen Saale** des **Hotel Nowack:**

Frauen-Vortrag

von Frau **Frida Liebert,** Naturheilkundige aus **Konstanz.**

Thema: **„Willst du Mutter werden oder bist du Mutter, so höre, wie du dich zu verhalten hast".**

Eintritt 30 Pfg. **Mitglieder frei.**

17584 **Der Vorstand.**

Im Ratskeller

Morgen

Dienstag den 4. d. Mts., abends von 8½ bis 12 Uhr:

Streich-Konzert

ausgef. v. einer Abt. der Kapelle des **Leib-Grenadier-Regts.**
Entrée frei. Abwechselndes Programm. **Entrée frei.**

16531 Der Inhaber: **Hermann Wolff.**

Kinderlos?

Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich Deutsches Reichspatent". Ausführliche Broschüre 1.20 Mk. Porto extra. **R. Mehling, Köln,** Blaubach 55. 8870a14.12

Ein Wurf **junge Schnauzer** nebst **Hündin** zu **verkaufen.**
17415.3.3 Eisenbahnstr. 18 I.

Englische Zwerg-Rehpinscher (echte Rehfarbe) preiswert zu verkauf.
B39342.2.2 **Zähringerstr. 17a.**

Krankenwärter-Stelle.

Die Stelle eines Krankenwärters am städt. Krankenhause ist sofort neu zu besetzen.

Ledige Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen über ihre bisherige Tätigkeit sowie eines Leumundszeugnisses alsbald bei der Verwaltung des städt. Krankenhauses, Adlerstr. 29, melden. 17537

Karlsruhe, 29. November 1906.

Krankenhaus-Kommission
Siegrist. Jäger.

Wärterstellen.

An der Großh. Heil- und Pflegeanstalt bei Wiesloch sind einige Wärterstellen zu besetzen.

Anfangslohn 360 Mk. bar bei vollständig freier Station in der Anstalt. Zulagen je nach Dienstleistungen und Verhalten. Lebenslauf u. Zeugnisse möge man an die Direktion einsenden. Persönliche Vorstellung erwünscht. 9842a.2.1

Wiesloch, den 29. Novbr. 1906.

Großh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt.
Dr. Fischer.

Versteigerung.

Am **4. Dezember,** nachmittags 3 Uhr wird in der Empfangsgüterhalle ein **Faß Wein** (Elsässer), 76 Liter versteigert. 17485

Gr. Güterverwaltung.

Karlsdorf.

Rindsfarren-Versteigerung.

Die Gemeinde Karlsdorf läßt am **Donnerstag den 6. Dezember, nachmittags 1 Uhr,** einen **fetten Rindsfarren** gegen Barzahlung öffentlich versteigern.

Zusammenkunft am Farrenstall.

Karlsdorf, den 30. Novbr. 1906.

Bürgermeisteramt:
Spangler. 9845a

Von tüchtigem Kaufmann wird ein

Geschäftshaus

mit solidem, eingeführtem und rentablem Geschäfte, **Kolonial-, Porzellan- u. Eisenwaren,** sowie auch **Buch- u. Schreibwaren** 2c. bevorzugt, möglichst in **Mittelbaden, zu kaufen gesucht.** Anzahlung 10 000 Mk. Ausführliche Offerten unter Nr. 17566 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. 2.1

Milchgeschäft,

40 Liter, prima Kundschaft, mit Inventar wegen Aufgabe sof. zu verkaufen.
B39492 **Yorkstraße 25, II.**

Pferde-Verkauf,

junger Braun, kräftig gebaut, wegen Entbehrlichkeit um den festen Preis von **450 Mk. zu verkaufen.** 17580.4.1

Körnerstraße 33/35 im Kontor.

Eine vollständige noch neue, bessere

Schlafzimmer-Einrichtung

zu verkaufen. B39367.3.3
Senbertstr. 2, nächst d. Schlachthof.

Emil Bürkel Nachfolger
Inh. C. F. Treiber
Waldstrasse 48
Betten- und Ausstattungs-Geschäft.

Grosses Lager in
Baumwoll- und Leinenwaren,
Bett-, Tisch- und Küchen-Wäsche,
fertiger Damen-Wäsche.

Anfertigung 17502
von **Herren- und Damen-Wäsche**
in bekannt guter und billiger Ausführung.

Rabattmarken.

Ist ein mässiger Genuss von Wein gesundheitsschädlich?

Professor Dr. Fränkel richtete im Auftrage des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke an alle ordentlichen Professoren der Physiologie, inneren Medizin, Psychiatrie und Pharmakologie der deutschen Universitäten die Frage, ob ein mäßiger Genuß geistiger Getränke gesundheitsschädlich oder bedenklich sei. Auf Grund von 89 eingelaufenen Gutachten konnte er feststellen, daß:

„der mäßige Genuß geistiger Getränke speziell „Wein für den gesunden und erwachsenen „Menschen als unbedenklich, die völlige Enthaltsamkeit dagegen als überflüssig und „wissenschaftlich nicht begründet bezeichnet „werden muß".

Ebenso schreibt der Physiologe **Dr. J. Starke** in seinem auf streng wissenschaftlichen Forschungen beruhenden Buche: „die Berechtigung des Alkoholgenusses" (Stuttgart 1906) auf Seite 5:

„daß nämlich vernünftiger Alkoholgenuß „auch schon gefährlich sei, obwohl dabei „zahllose Menschen in Gesundheit, Lebensfähigkeit und Ehren alt geworden sind und „es noch werden, ist eine so wenig bewiesene „Theorie, daß sie schon die erdrückende „Majorität der Fachleute nicht akzeptieren „kann, die doch alle dabei in Frage kommenden Momente kennen". 17519

570

Trauringe
D. R. P.
ohne Lötfuge,
in jeder Façon,
nach Gewicht am billigsten bei
B. Kamphues
Uhrmacher und Juwelier,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 199 b, Ecke Waldstr.

Eingetroffen
zwei Waggons
Schweizer
Tafeläpfel
Sorte I: Pfd. **20** Pfg.
bei 5 Pfd. **19** Pfg.
Sorte II: Pfd. **18** Pfg.
bei 5 Pfd. **17** Pfg.
Sorte III: Pfd. **16** Pfg.
bei 5 Pfd. **15** Pfg.
extra ausgesuchte
ff. Tafeläpfel
Pfd. **25** Pfg. 22
empfehlen 17497
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
in den bekannten Karlsruhe Verkaufsstellen.

16145 **Darlehen** 30.10
auf Hypotheken, Bürgschaft, Lebensversicherungsabschluß u. sonstige Sicherheiten vermittelt streng diskret u. reell die **Generalagentur W. Hundt hier, Kapellenstr. 60.** Rckpto.

Badeeinrichtung-Verkauf.

Eine noch neue, mit. Garantie f. Holz- od. Kohlenfeuerung, Batterie u. Douche am Ofen, schöne Emaillwanne. B39519.2.2

Adlerstr. 28, Herd- u. Ofenlag.

Gut erhalt., zweiröhriger **Gasherd** billig **zu verkaufen.** B39495
Körnerstraße 29, 2. St.

Oeffentliche Versammlung.

Dienstag den 4. Dezember 1906, abends 1/2 9 Uhr, im Saal III. der Brauerei „Schrempp"

Vortrag

des Herrn Professors **Hummel**

über 17478

„Die Entwicklungsgeschichte der Erde".

Jedermann ist willkommen. Auch Frauen sind eingeladen.

Insbesondere möchten sich die Anhänger der **Blockparteien** zahlreich zu dem Vortrage einfinden.

Der Vorstand des Demokratischen Vereins Karlsruhe.

Deutscher Verein für Volkshygiene

und Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums.

Donnerstag den 6. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, im **großen Rathaussaale**

Vortrag des Herrn Dr. **Neumann, hier:**

„Geisteskrankheit und Irrenanstalt".

Eintritt frei für Jedermann. Auch die Damen sind freundlichst eingeladen. 17435.2.1

Welt-Kinematograph

G. m. b. H. Centrale Freiburg i. B.

Ständige Theater in den Großstädten des deutschen Reiches.

Unsere Erfolge sind einzig.

Im großen Saale der

Gesellschaft Eintracht, Karlsruhe.

Heute Samstag den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr und **abends 8 1/2 Uhr,** sowie **morgen Sonntag nachmittag 4 Uhr** und **abends 8 1/2 Uhr:**

Grosse Galavorstellungen

in **lebenden Photographien** auf einer ca. 300 Quadratfuß großer Fläche unter Begleitung des eigenen **Wiener Künstler-Orchesters** statt.

Unterhaltend
Interessant
Aktuell
Belehrend
Humorvoll.

Größtes Unternehmen dieser Art auf dem Kontinent

Tausende ständig wechselnde Programmnummern mit den **neuesten Weltereignissen.**

Eintrittspreise: Sperrsitz Mk. 1.50, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz 70 Pfg., III. Platz 50 Pfg.

Billetvorverkauf zu den Abendvorstellungen bei Herrn **Karl Stiefel,** Zigarrengeschäft, Karl-Friedrichstraße 19, sowie bei Herrn **Gustav Schneider,** Zigarrengeschäft, Kaiserstraße 207.

Genaue Programme an der Kasse.

Kassenöffnung eine Stunde vor Beginn der Vorstellung.

(Kinder unter 12 Jahren zahlen zu den Nachmittagsvorstellungen halbe Preise). B39315.2.2

Warnung.

Es ist mir mitgeteilt worden, daß ein im Alter von ca. 30 Jahren stehender, kränklich aussehender Mann, der behauptet, Klavierstimmer zu sein, Familien besucht, welche Klaviere besitzen, und vorgibt, von mir zum Stimmen geschickt zu sein. Dieser Mann ist mir vollständig unbekannt und seine Aussage, von mir beauftragt zu sein, ist **unwahr,** weshalb ich besonders meine verehrl. Kundschaft hierdurch warne und damit die Bitte verbinde, irgendwelche Wahrnehmungen gefl. alsbald zu meiner Kenntnis zu bringen.

Zugleich mache ich wiederholt darauf aufmerksam, daß meine Herren Klavierstimmer Ausweise bei sich führen und berechtigt sind, über Zahlungen zu quittieren, aber auch verpflichtet sind, über jede Zahlung eine Quittung jedoch nur auf meinem Geschäftsformular, auszustellen.

Karlsruhe, im Dezember 1906.

Erbprinzenstraße 4.

Ludwig Schweisgut,
Gr. Bad. Hoflieferant.

17548.2.1

Reparaturen von Uhren u. Goldwaren

gewissenhaft bei B37317.6.4

O. Klingele, Uhrmacher,

Erbprinzenstr. 3, beim Rondellplatz.

Für genaueste Regulierung j. Uhr w. Garantieschein gegeb.

---

200 Pferde-Teppiche à 1.65 Mark

15123.10.9 **Jul. Weinheimer,** Kaiserstraße 81/83.

Alpenverein, E. V.

Die **Monatsversammlung** für Dezember **fällt aus,** dagegen treffen sich, wie bisher, die Mitglieder jeden **Montag,** abends von **9 Uhr** ab, im **Capitelsaale** bei **Moninger** zu zwanglosem Zusammensein.

17581 **Der Vorstand.**

Zither-Klub Karlsruhe.

(Lokal „Prinz Karl".)

Montag abend

keine Probe.

Mittwoch abends 1/2 9 Uhr:

Geselliger Herrenabend

(Gansessen).

Donnerstag abends 1/2 9 Uhr:

PROBE.

Der Vorstand.

Mandoline-Klub

Karlsruhe.

Bis auf weiteres finden die

Proben

Montag und Mittwoch,

jeweils abends 1/2 9 Uhr statt.

Der Vorstand.

Eine Uhrfeder einsetzen kostet nur 1 Mk. 25 Pf.

Ein Glas, Zeiger je 25 Pf.

Andere Reparaturen ebenfalls billigst unter Garantie. 15785*

Carl Siede

Uhren-Reparatur-Anstalt

Kreuzstrasse 24

Nähe Hauptbahnhof.

Handschuhe Krawatten, Gürtel, Schirme,

anerkannt vorzügliche Qualitäten, empfehlen

Ludwig Oehl

Nachfolger,
Karlsruhe,
Kaiserstrasse 112.

Bitte, die Hausnummer genau zu beachten. 5.1 17547

Inventur-Ausverkauf.

Billig! Billig!

Bilder

in Rahmen, vom einfachsten bis zum feinsten Kunstblatt.

Billig! Billig!

Spiegel,

6.5 eigenes Fabrikat. 16687

Rahmen in Nußbaum, Eichen, Gold, grün Bronce und Mahagoni.

Billig! Billig!

Bilder-Einrahmungen

bei denkbar größter Auswahl von Bilderrahmenstäben.

A. Jägel, Kunsthandlung und Vergolderei,

Markgrafenstraße 38, am Lidellplatz, nächst der Kreuzstraße.

Zwei gebrauchte, gut erhaltene

Badewannen

und ein gebrauchter, gut erhaltener

Badeofen

(Kohlenfeuerung) billigst abzugeben bei

Karl Reinhold, B39488

Akademiestraße 16, Hinterhaus.

Junger, tüchtiger Kaufmann **sucht** sich an einem soliden, rentablen Geschäfte mit ca. 20—25 Mille bei Sicherstellung des Kapitals

zu beteiligen.

Gefl. Offerten unter Nr. 17567 an die Exped. der „Bad. Presse" erb.

Wirtschaft zu kaufen gesucht.

Auf dem Lande oder in der Stadt wird von tüchtigen und fleißigen Wirtsleuten eine gutgehende Wirtschaft bei einer Anzahlung bis zu 20000 Mk. zu **kaufen gesucht.** Ausführliche Offerten mit Preisangabe, sowie Angabe des Umsatzes an Bier u. Wein unt. möglichster Beifügung einer Ansichtskarte erbet. an **Fritz Oppe** in **Freiburg i. B.,** Moltkestraße 19. **Teleph. 594.** 9777a

---

Liederhalle Karlsruhe.

Unter dem Protektorat Seiner Königl. Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden.

Samstag den 8. Dezember 1906

im grossen Saale der Festhalle

zur Feier des 64. Stiftungsfestes

KONZERT.

Solisten: Fräulein **Emmy van Roden,** Opernsängerin vom Königl. Theater in Hannover;

Herr **Hermann Jadlowker,** Grossh. Hofopernsänger hier.

Musikalische Leitung: Herr Chormeister **Ludwig Baumann.**

Oeffnung der Festhalle 3/4 7 Uhr.

Anfang 1/2 8 Uhr. **Ende nach 9 Uhr.**

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familienangehörigen mit dem Anfügen freundlichst ein, dass **zum Eintritt die Mitgliedkarten berechtigen.**

Mit Rücksicht auf die amtlich verfügte Beschränkung der Zahl der Festhallebesucher können **Eintrittskarten** für Nichtmitglieder nur in beschränkter Zahl und nur für auswärtige auf Besuch bei unsern Mitgliedern weilende Personen abgegeben werden.

Die Kartenausgabe erfolgt **Donnerstag den 6. Dezember,** nachmittags von 2—3 Uhr, im Vereinslokal (Restaurant „Löwenrachen", Kaiser-Passage).

Für unsere Mitglieder sind vorbehalten: der grösste Teil des Saales und der unteren Galerie, sowie die beiden ersten Reihen der oberen Galerie (Balkon).

Die Zugänge zu diesen Plätzen, sowohl im Saal mit unterer Galerie, als auch auf der oberen Galerie, finden durch die beiden Garderobeanbauten statt. Diejenigen Mitglieder, welche die obere Galerie besuchen, erhalten beim Eingang gegen Vorzeigen der Mitgliedkarten die vom Stadtrats-Sekretariat abgestempelten Zählkarten. Sobald jedoch diese Zählkarten für die Plätze der vorbehaltenen zwei ersten Reihen zur Ausgabe gelang sind, ist für unsere Mitglieder ein Zutritt zur oberen Galerie nicht mehr möglich, da über die übrigen Galerieplätze zum voraus anders verfügt ist.

Für die **Eingeladenen** sind die Zugänge zum Saal und zur oberen Galerie genau auf den Eintrittskarten angegeben.

17542 **Der Vorstand.**

Was kann die Frau dem Manne, die Braut dem Bräutigam für ein **prachtvolleres Weihnachts-Geschenk** geben, als eine **vom eigenen Haare sehr schön angefertigte Haarkette?** Liefere solche überall hin in den modernst. Mustern, **mit kompl. Beschlag, 14 Karat Gold** auf Silber gewalzt unt. Garantie 10jährig. Haltbarkeit für Mk. **10.—** **Karl Meyle,** Friseur, **Pforzheim.**

Neue

Marinaden

Rollmöpse

3 Stück **20** Pfg.

4 Literdose **2.—**

Bismarck-Heringe

3 Stück **20** Pfg.

4 Literdose **2.—**

Russische

Sardinen

Pfund **35** Pfg.

Fäßchen **1.80**

ferner

französische

Roh-Eß-Bücklinge

Stück **8** Pfg.

Süß-Bücklinge

Stück **8** Pfg.

2.1 empfehlen 17498

Pfannkuch & Co

G. m. b. H.

in den bekannten Karlsruher Verkaufsstellen.

Mastgeflügel! Butter!

franko pr. Nachnahme, 10 Pfd.-Korb, enthaltend 1 Schmalzgans oder 4—5 Enten, Poularden oder Suppenhühner, speckfett, frisch geschlachtet, gerupft, Mk. 5.—; 10 Pfd.-Kiste Kuhmilch-Naturbutter Mk. 7.—. Frau **Margules,** **Buczacz** pr. Dzieditz (Schles.). 9784a,2

August Sauer

J. Rattingers Nachfolger

Grossherzgl. Hoflieferant

163 Kaiserstr. 163

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

empfiehlt zu 17520.5.1

Weihnachts-Geschenken

in grosser Auswahl, guten Qualitäten u. billigen Preisen

Nähkasten, Näh-, Häkel- u. Stricknadeln-Etuis und Fleissknäuel.

Uhrketten, Krawatten, Hosenträger, Strumpfbänder, Handschuhe, Kragen, Manschetten, Brust-, Kragen- und Manschetten-Knöpfe. Wollene Längen, Strümpfe und Socken.

Kalte Füsse

sind sehr oft Anlass zu allerlei

Krankheiten.

Eine Erkältung der Füsse zeitigt nicht nur die so sehr gefürchteten **Frostballen,** sondern sind oft einzig und allein schuld an

Reumathismus.

Am meisten sind im Winter die mit Fusschweiss behafteten Personen dieser Gefahr ausgesetzt. Als einziges wirksames Mittel zur Verhinderung dieser Uebel ist eine wirklich zweckentsprechende **Fussbekleidung.** An erster Stelle tritt hier der **Stiefel mit eingearbeitetem Korkboden,** verbunden mit entsprechend warmer Fütterung, welcher jede Kälte und Nässe vom Fusse abhält und ihn bei jeder Witterung trocken und warm hält. Dieser Stiefel in wirklich bequemer und doch eleganter Form, wird jedem an kalten Füssen Leidenden zur Wohltat und nach der ersten Probe unentbehrlich werden und werden solche in unübertroffener Art ausgeführt bei

Albert Heil

G. Grossk.-pfs Nachfolger

Grossh. Hoflieferant

17493.2.1 **Erbprinzenstrasse Nr. 2.**

Junge Frau nimmt noch **Weihnachts-Aufträge auf imit. Smyrna-Stickerei (Teppiche, Vorlage 2c.) entgegen.** B39506 **Klauprechtstraße 7, V.**

Wer würde einem jungen Mann **100 Mk. leihen?** Nur Selbstgeber wollen sich melden. Off. unter Nr. B39484 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Alles was zu **Strumpfwaren** zählt, finden Sie in grösster Auswahl und billigst bei

Rudolf Vieser
Kaiserstr. 153,
zwischen Lamm- und Ritterstrasse.
17544

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass meine liebe Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Grossmutter und Tante

Frau Anna Gartner
geb. Beker

nach schwerem Leiden im Alter von 60 Jahren heute abend 7 Uhr verschieden ist.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1906.

Karl Gartner,
Werkmeister.

Trauerhaus: Augartenstrasse 1.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 1/23 Uhr von der Friedhofkapelle aus. 17574

Geschäfts-Eröffnung.

Fernsprechanschluss Nr. 2328.

Hierdurch beehren wir uns, ergebenst anzuzeigen, dass wir das bisher von **Chr. Zimmerle & Cie.** betriebene Geschäft aus der Konkursmasse käuflich erworben haben und unter der Firma

Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik G. m. b. H.

weiterführen werden. 17575.2.1

Mit den erforderlichen modernen Maschinen bestens ausgerüstet, sind wir in der Lage den höchsten Anforderungen in der Herstellung von **Rolläden und Jalousien aller Arten** in bewährten Konstruktionen gerecht zu werden und bitten bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Ebenso übernehmen wir alle **einschlägigen Arbeiten und Reparaturen** und sichern prompte und sachgemässe Erledigung derselben durch fachkundiges Personal zu.

Karlsruhe Durlacherallee 59.
Karlsruher Jalousie- und Rolladenfabrik G. m. b. H.

Fernsprechanschluss Nr. 2328.

J. Stellen finden sofort:

Privatmädchen, Beiköchinnen u. Küchenmädchen. B39520
Bureau Jasper, Durlacherstr. 58, II.

Jüngeres Mädchen
zu kleiner Familie (2 Personen) auf Anfang Dezbr. **gesucht.** B39505.2.1
Rüppurr, Friedrichstr. 26.

Tücht. Kleidermacherin
in das Haus auf möglichst baldigen Antritt **gesucht.** 17576.2.1
Näheres **Kriegstr. 168, 2 Tr.**

Eine reinliche, pünktl. Monatsfrau
wird sofort gesucht. B39498
Hübschstraße 22, 2. Stock, links.

Stellen suchen.

Aushilfs-Buchhalter, 2.2
i. doppelt. u. amerik. Buchführung bewand., bilanzsich., empfiehlt sich z. Beitragen von Büchern usw. bei mäßigem Honorar.
Offerten unter Nr. B39349 an die Expedition der „Bad. Presse".

Stellung sucht
j. Mann mit sl. Handschr., früh. Bahngehilfe, mit Export und Import vertraut, bei Großfirma als Expedient. Offerten wolle man unter Nr. B39503 an die Exp. der „Bad. Presse" richten.

Kleidermacherin sucht Stellung.
Näheres bei **Fr. Knarst.**
Schützenstraße 82, 4. Stock. B39493

Zu vermieten.

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Telephon Nr. 2114.
Wir haben auf sofort oder später **Scherrstraße 13** einen **Spezereiladen** mit **Einrichtung,** sowie **Wohnung** von 3 Zimmern und reichlich Zubehör, preiswert **zu vermieten.** 17583.2.1
Näheres im Bureau: Ettlingerstr. 3.
Der Vorstand.

Vorholzstraße 13
ist eine **Mansardenwohnung,** bestehend aus 2 großen Zimmern, Küche, Kammer u. Keller an ruhige, kl. Familie auf sofort oder später zu vermieten. Näheres im 2. Stock. B39487.3.1

Adlerstraße 1, 4. Stock, ist ein freundlich möbliert. **Zimmer** mit Pension sofort zu vermiet. B39509

Akademiestraße 15, 4. St., ist ein einfach möbl., heizb. **Zimmer** mit Kaffee f. 15 Mk. sofort oder später an solid., jg. Mann zu verm. B39491.2.1

Durlacherstraße 3, 4. St., lks., ist ein schönes, heizbares **Zimmer** mit 2 Betten an solide Arbeiter sofort zu vermieten. B39507

Hirschstraße 30, Seitb., im Bügelgeschäft, ist ein möbliertes, leicht heizbares **Zimmer** sofort billig zu vermieten. B39517

Jollystraße 20, 4. St., ist ein schön. Zimmer mit 1 od. 2 Betten billig zu vermieten. B38956

Rudolfstr. 11, parterre, findet ein solid. Arbeiter **Schlafstelle.** B39489.3.1

Steinstr. 2, 2. St., ist ein einfach möbl. **Zimmer** an besseren Arbeiter sogleich zu vermieten. B39510

Waldstr. Nr. 50, 2 Tr., fein **möbl. Zimmer** auf 1. Dez. zu vermieten. B39248.2.2

Wilhelmstraße 34 ist ein gut möbliertes **Zimmer** an Herrn oder Fräulein sofort zu vermieten. Zu erfr. im 2. St., links. B39490.2.1

Zähringerstr. 9 ist ein gut möbl. **Zimmer** mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. B39401.3.3

Zähringerstraße 22, 3. Stock, sind 2 gut möblierte große **Zimmer** auf sofort zu vermieten. B39501

Kost und Wohnung erhalten zwei anständige Arbeiter um billigen Preis. B39494
Bahnhofstraße 50, 1 Treppe.

Mitbewohner,
Herr oder Dame, kann bei einzelner Dame sehr schönes, warmes Heim billig finden: 1—2 Zimmer Auch gute Pension. Offert. unter Nr. B39496 an die Exped. der „Bad. Presse" erb. 2.1

Miet-Gesuche.

Fräulein sucht ungeniertes, möbl. **Zimmer.**
Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Nr. B39497 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Allen lieben Verwandten u. Bekannten machen wir tiefbetrübt die Mitteilung, dass unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Benckiser

heute nach kurzem, schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Geheimerat **Robert Benckiser.**
Johanna Hoffmann geb. **Benckiser.**

Mannheim, den 2. Dezember 1906.

Die Feuerbestattung findet Dienstag nachmittag 4 Uhr im Krematorium in Mannheim statt. 9853a

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Verluste unserer unvergesslichen l. Mutter sagen innigen Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen: 17565

W. Zimmermann, geb. Schifferdecker,
Otto Schifferdecker.

Küchenschrank, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.
B39415 **Göthestraße 12,** part.

Kupfergeschirr für Hotel od. gr. Haushalt zu verkaufen.
B39373 **Hirschstraße 109,** II.

Schönes Schaukelpferd (hell) zu verkaufen. B39516
Winterstr. 16, 1. St.

Stellen finden

Junger Anwaltsgehilfe,
perfekter Maschinenschreiber, im Kosten- und Zwangsvollstreckungswesen einigermaßen bewandert, auf neugegründetes Rechtsanwaltsbüro bei anfänglich geringerer, später höherer, guter Bezahlung auf 15. Dezember gesucht. Offerten unt. Nr. 17579 an die Expedition der Badischen Presse. 3.1

Schreiner-Gesuch.
Ein tüchtiger Arbeiter, aber nur solcher, kann eintreten. B39514
Waldhornstraße 7.

T. Suche sofort:
3 Kellnerlehrlinge,
2 Kochlehrlinge,
1 jüng. Restr.-Kellner,
1 junge chile Kellnerin,
3 Köchinnen,
3 Küchenmädchen.
Julius Heinz,
K. Trösters Hauptplazierungsbureau für Hotelpersonal. 17578
Kreuzstraße 17. — Teleph. 151.

Ein Buffetfräulein
wird **gesucht.** Gefl. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter Nr. 17558 befördert die Exp. der „Bad. Presse".

H. Jüngere, tüchtige Kellnerinnen,
ein tüchtiges Buffetfräulein, mehrere tücht. Haus- u. Küchenmädchen, sowie jung. Hausbursche sof. **gesucht.** B39512
Bureau Köller, Kaiserstr. 49, II.

M. Stellen finden: B39511
Einfache Kellnerin, j. Hausmädchen i. Café, sowie Küchenmädchen, b. **Frau Mayer,** Waldhornstr. 44.

Zuverlässiges
Mädchen (auch norddeutsches), das neben Hausarbeit auch Einiges von der Küche versteht, zu sofort oder 15. gesucht. B39500
Melanchthonstraße 2, parterre.

Ordentliches Mädchen
zu kl. Familie sofort gesucht. Näheres 17546.3.1 Karl-Friedrichstr. 32, IV.

Als Stütze der Hausfrau
findet ein besseres Mädchen sof. gute Stelle zu kleiner Familie bei Betriebs-Aff. **Kistner, Mosbach.** B39499

Eine tüchtige, saubere Putzfrau gesucht.
39521 Blumenstr. 4, part.

Erste Karlsruher Jalousien- u. Rolladenfabrik
von B39504
Chr. Zimmerle & Sohn
Gerwigstr. 36 Telephon 350
fabriziert in anerkannt solider Ausführung
Jalousien u. Rolladen.
Reparaturen billigst. Feinste Referenzen.

I. Karlsruher Mandolinen-Gesellschaft
Dienstag u. Freitag abend 9 Uhr:
= Probe =
„Alte Brauerei Printz", Herrenstraße.

Ausgezeichnete Frucht-Marmelade
per Pfund **22** Pfg.
empfiehlt
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 17458

Vorzügliche Maccaroni
per Pfund **26** Pfg.,
bei **5** Pfund **25** Pfg.
empfiehlt
N. J. Homburger,
Kronenstraße 50.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. 17457

Nikolaus-Kostüme B39509 42
tadellos neu, leihweise **Steinstr. 2.**

Billige, neue Pianinos,
schon recht guter Konstruktion, empfiehlt zu **netto** Mk. 470.—
Ludwig Schweisgut,
Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 4.
17552.20.1

Wer würde einem Tierfreund einen nicht zu kleinen **Hund** nicht unter einem Jahr, **schenken.**
Offerten unter Nr. B39502 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Trumeaux,
ganz neu, sehr groß und hochelegant, mit stark. geschliff. Glas, Säulen und Stufe, für nur **30 Mk.** zu **verkaufen.**
B39518 **Douglasstr. 30,** part.

Billig zu verkaufen 2 vollständ. Betten u. verschied. Möbel. B39515
Durlacherstr. 63, part. lks.

Tadelloses **Damen-Fahrrad** ist preiswert zu verkaufen. B39513
Westendstr. 63, 2. St.

Gebrauchter mittl. Herd
schön, noch sehr gut, mit Rohr, billig abzugeben. B39508
Kaiserstr. 225, Schlosserei.

Um guten Rat bittet

eine leidende Frau (mit 2 Kindern im Alter von 2 und 8 Jahren), **wo** sie bei vorurteilsfreien Leuten auf dem Lande oder in einem Heim **vollständige Verpflegung** finden könnte und sich auch Gelegenheit zu guter Erziehung der Kinder fände gegen Darangabe ihrer Barmittel von einigen tausend Mark.

Gefl. Ratschläge werden dankbarst befördert unter Nr. B39339 durch die Expedition der „Bad. Presse". 2.2

Gespielte Flügel
17550 von 6.1
Bechstein, Blüthner, Kaim & Günther
sind
preiswert zu verkaufen bei
Ludwig Schweisgut,
Hoflieferant,
Erbprinzenstrasse 4.

C. Jessen, Weinhandlung
Karlstrasse 29a
Weisse u. rote Badische, Elsässer, Rhein- u. Moselweine.
Flaschenweine, Bordeaux, Burgunder, Südweine.
Deutsche u. französische Schaumweine. Cognac, Liköre.
Billige Preise. — Proben frei. 2510
Mitglied des Rabatt Spar-Vereins.

Ofen-Verkauf.
Mehrere Junker u. Ruhofen Nr. Nr. 2, 3, 4, Füllofen in allen Größen, Ovalofen, Kasernofen, Petroleumofen, 1 Gasofen, 4 **Kessel,** 1 Kupferkessel.
Adlerstr. 28, B39318.2.2
Herd- und Ofenlager.

Diwans,
3 Stück mit Ia. Moquette-Bezug, gebe, um Platz zu gewinnen, zu jedem annehmbaren Preise ab. B39149.3.2
C. Hossfeld, Karlstraße 6.

Großer Regulateur,
neu, mit Schlagwerk, gut gehend, für nur **10 Mark** zu **verkaufen.**
B39519 **Douglasstr. 30,** part.

Grosse Weihnachts-Verkaufs-Tage

für

Kleider- u. Seidenstoffe, Teppiche, Gardinen u. Weisswaren.

17557

Beim Einkauf am Kleiderstofflager erhält jede Dame **Puppenlappen gratis!**

20% auf **Blusensammete** in gepresst und gemustert.

15% auf sämtliche **farbigen Kleiderstoffe.**

Für Ball und Gesellschaft.
Ein Posten
110 cm elfenbein Cheviot, reine Wolle Meter **1.45**
120 cm weiss Seidenbatist Meter **74 ₰**
110 cm elfenbein Waschtüll, sehr modern, gemustert Meter **88 ₰**

Die Restbestände halbfertiger Roben mit **25%** Rabatt.

Weisswaren

80/82 cm **Cretonne und Renforcé** in Coupons à 10 Meter

Serie	1	2	3	4
Coupon	2.85	3.35	4.45	4.95

regulär bedeutend höher.

2 Posten 80/82 cm **weiss Croisé**, gerauht für Kinder- und Negligé-Wäsche Mtr. **42 ₰** **54 ₰**

10% auf sämtliche **Teegedecke.**

1 Posten **Kaffeedecken**, 120/120, Aidastoff mit Jacquarddessins weiss-blau, weiss-rot, enorm billig. **1.65**

1 Posten **weisse Drelltischtücher** 110/120 **60 ₰**
1 Posten **weisse Jacquardtischtücher**, Ia Halbl., ges., 115/150 **1.90**
1 Posten **weisse reinlein. Jacquardtischtücher**, mod. Dessins, ges., **2.60**

1 Posten **weisse Drellservietten**, 60/60 ½ Dutz. **1.30**
1 Posten **weisse Jacquardservietten** ½ Dutz. **1.85**
Blumenmuster gesäumt **2.15**
1 Posten **reinleinene Jacquard-Servietten**, gesäumt ½ Dutz. **3.40**

Handtücher
Ein grosser Posten
Ia. reinleinene Damast-Handtücher, moderne Figuren-Dessins, 50/110 cm, ges. und gebändert, **enorm billig** ½ Dutzend **3.95**

Ca. **1500** Meter **Seidenstoffe**, farbig
in Coupons von 3 bis 14 Meter bis **50% im Preise ermässigt.**
Es befinden sich hierunter die apartesten Saison-Neuheiten.
Coupons, für Blusen ausreichend, zum Preise von **3.00** Mk. an.
Coupons, für Kleider ausreichend, zum Preise von **10.80** Mk. an.

4 grosse Serien schwarzer Rein-Seidenstoffe

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
jeder Meter **98 ₰**	jeder Meter **1.35**	jeder Meter **1.70**	jeder Meter **2.20**
darunter Reinseidener Taffet, 60 cm Reinseidener Japon.	Reinseidener Damast, Reinseidener Merveilleux, Reinseidener Taffet.	Reinseidener Messaline, Reinseidener Merveilleux, Reinseidener Taffetchiffon	Ia. Reinseiden. Brocatdamast, Ia. Reinseidener Merveilleux, Ia. 56 cm reinseidener Taffet

Sämtliche Qualitäten sind **regulär erheblich teurer** und für Blusen und Kleider geeignet.

1 Posten Rein-Seidener Louisines, hervorrag. Qual. in allen Lichtfarben für Kleider und Blusen nur **1.35** p. Mtr.

Abgepasste Roben in elegant. Weihnachtscarton
jede Robe 6 m doppelbreit

Serie	1	2	3	4	5	6	7
Robe	1.95	2.55	3.45	4.25	4.75	5.60	6.90

Besonders grosse Auswahl in schwarzen, abgepassten Coupons für Kleider ausreichend, 6 m doppeltbreite Wollstoffe für **5.95, 6.95, 7.95, 8.75**

Wasch- u. Servierkleider, abgepasst, gute waschechte Qual. 6 m doppelbreit, 5 m 118 cm breit Kleid **2.95**

Beim Einkauf am Teppichlager erhält jeder Käufer **1 eleg. Kalender gratis!**

Teppiche
15% auf Erbstüll-Gardinen.

Neue Sendungen **Orientalischer Teppiche** eingetroffen! Enorm billig!

2 grosse Serien **Axminster- und Velour- Teppiche** grosse Muster-Auswahl
Serie 1. Wert bis **19** Mk. jetzt **12.50** Mk.
Serie 2. Wert bis **32** Mk. jetzt **24.00** Mk.

Bett-Vorlagen
gross, schöne Dessins, imit. Perser, sonst **1.40** Mk., jetzt **98** Pfg.
gute Axminster-Qual., ca. 1,20 m lang nur **2.10** Mk.

Felle weiss und grau
Serie I Wert bis 5.75 jetzt **4.20**
Serie II Wert bis 10 Mk. jetzt **6.50**

Steppdecken
doppelseitig Stück **16, 11.50, 7.50**
doppelseitig mit Wollfüllung **23, 16.25, 14.50**

Bettdecken
Erbstüll für 1 und 2 Betten in eleganter Ausführung **36, 28.50, 21, 17.75, 12, 8.50**

Bettrückwand Erbstüll . . . **18, 22, 29, 36.—**

Messingstange für Bettrückwand m Ring. u. Kugeln, komplett **21, 12.50**

Schlafdecken Jaquard **19, 13.50, 9.75. 6.50, 5.80**

Reisedecken enorme Auswahl **35, 28, 23, 14.50, 10.50, 7.—**

Tischdecken m. Bekurbelung und Applikation **3.50, 5.25, 7, 11, 16.50, 24, 32**

Kissen, doppelseitig, Satin m. Doppelvolant **1.10**

Sofagarnitur, Spachtel, Läufer Milieu, 2 Deckchen **2.95**

Fertige Bettwäsche: Garnitur, besteh. aus: 1 weissen Damastbezug, 2 „ gebogten Kissen } nur **4.55** ℳ

2 grosse Posten **halbl. Bettücher** Stk. **2.15** **2.80**

17557

Geschwister Knopf.